Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 4.50 zł, mit Zustellgeld 4.80 zł. Bei Postbezug monatl. 4.89 zł, vierteljährlich 14.66 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zł. Danzig 3 G., Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Danzig 10 bzw. 80 Dz.Pf., Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 159 — **Bromberg, Dienstag, den 17. Juli 1934** — **58. Jahrg.**

Die Sowjet-Armee.

Das politische Heer des Bolschewismus.

Der folgende Artikel, der bisher noch völlig unbekanntes Material verwertet, ist besonders aktuell in dem Augenblick, in dem der britische Botschafter dem deutschen Reichsaußenminister den Text des französch-russischen Militärbündnisses zur Kenntnis gebracht hat.

Die Schriftleitung.

Angesichts des Wiederauflebens der französisch-russischen Freundschaft ist die genaue Kenntnis der Sowjet-Armee von größter Bedeutung, zumal sie ganz besondere Eigenarten aufweist, die vielfach aus Unkenntnis nicht richtig gewertet werden. Diese einzigartige Struktur prägt sich schon im Namen aus; ihre offizielle Bezeichnung lautet: „Rote Arbeiter- und Bauern-Armee“. Sie stellt nicht das Erbe der alten russischen Armee dar, ist auch nicht eine beliebige nationale Armee, sondern ihrer Bestimmung nach international — die Vorhut des revolutionären Weltproletariats.

Dieser politische Charakter der roten Armee findet seinen prägnantesten Ausdruck im politischen Apparat des Heeres, in der politischen Arbeit innerhalb der Armee, in der Einbeziehung der Politik als Kampfmittel bei allen militärischen Unternehmungen und in der sozialen Zusammensetzung des Führerkorps. Der politische Apparat der roten Armee mit der Hauptaufgabe: Politisierung der Armee besteht aus der „politischen Verwaltung beim revolutionären Kriegsrat“, den politischen Abteilungen bei jedem Militärbezirk, bei Korps, Division, Brigaden und Regiment und den poltischen Kommissaren bei jeder Kompanie usw. Sie alle gehören zum „politischen Kommandostab“ und haben die Aufgabe: politische Erziehung der Mannschaften, Mitwirkung in Disziplinar- und Wohlfahrts-Angelegenheiten, Propaganda unter Truppe und Zivilbevölkerung. Daneben gehören zum politischen Apparat Organe, die in geschickter Weise den Anschein erwecken sollen, als ob die Politisierung der Soldaten sich von unten aufbaut: der „Regimentsklub“ und die „Parteizelle“, das ist der Zusammenschluß der Parteimitglieder innerhalb der Kompanie.

Die Anerkennung der politischen Propaganda als militärisches Kampfmittel wird in der Felddienstordnung klar ausgedrückt: „Die politische Zuverlässigkeit der eigenen Truppe, die Erschütterung der Kampfkraft des Gegners, das Herüberziehen der Arbeiter- und Bauernmassen seiner Armee und der Arbeiterbevölkerung des Kriegsschauplatzes auf die Seite der proletarischen Revolution bilden die wichtigste Vorbedingung für den Sieg.“

Auch die personelle Zusammensetzung soll ihrem Charakter als Arbeiter- und Bauernarmee entsprechen. Der Dienst mit der Waffe ist das Vorrecht der Werktätigen; die Nichtwerktätigen sind von dieser Ehrenpflicht ausgeschlossen und werden nur zum Arbeitsdienst herangezogen. Auch das Führerpersonal rekrutiert sich ausschließlich aus Proletariern. In der Roten Armee gibt es weder die Bezeichnung Offizier, noch Rangklassen. Man unterscheidet die jüngeren Kommandeure — Unteroffiziere — die mittleren (etwa Offiziere bis zum Hauptmann), die älteren (Stabsoffiziere) und die höchsten (Generäle); ihre Anrede lautet z. B. „Kamerad Regimentskommandeur“.

Die Wehrverfassung ist eine Vereinigung des Systems allgemeiner Wehrpflicht und Miliz. Die Dienstpflicht umfaßt 21 Jahr-Ausbildung vor der Einberufung = 2 Jahre, aktive Dienstzeit und Beurlaubtenstand = 5 Jahre, Reservedienstpflicht = 14 Jahre.

Man unterscheidet zwischen dem stehenden Heer und den Territorialtruppen. Im stehenden Heer werden die Mannschaften nach zweijähriger Dienstzeit in den „langfristigen Urlaub“ entlassen. Bei den Territorialtruppen beträgt die aktive Dienstzeit innerhalb von 5 Jahren acht bis elf Monate. Da die Friedensverbände nicht ausreichen, um den jährlichen Rekrutenzugang (800 000) aufzunehmen, müssen sich alle übrigbleibenden Tauglichen der Ausbildung „außerhalb der Armee“ unterziehen. Dauer insgesamt 6 Monate. In jedem Jahr nicht länger als 2 Monate.

Rußland ist in acht Militärbezirke, 2 Bezirke selbständiger Armeen (Kaukasus und Ferner Osten) und 1 Militär-Kommissariat (Kasakstan) eingeteilt. Diese 10 Bezirke gliedern sich in: 22 Armeekorps mit 26 Schützen-Divisionen, 47 Territorial-Divisionen; 4 Kavalleriekorps mit 8 Kavallerie-Divisionen, 2 Territorial-Kavallerie-Divisionen. Die Gliederung weiter nach unten ist mit geringen Abweichungen gleich der der anderen Heere.

Dislozierung: Fast ein Drittel der Roten Armee befindet sich in den der russisch-polnischen Grenze gegenüberliegenden Militärbezirken. (Weißrußland = zehn Schützen-Divisionen, 3 Kavallerie-Divisionen. — Ukraine = 18 Schützen-Divisionen, 4 Kavallerie-Divisionen.) Etwa ein Sechstel steht im asiatischen Rußland, im Bezirk der fernöstlichen Armee Blücher = 6 Schützen-Divisionen, 1 Kavallerie-Division, im Bezirk Mittelasien = 3½ Schützen-Divisionen, 3 Kavallerie-Brigaden. Gesamtfriedensstärke: 563 000 Mann; bei Einrechnung der Territorialformationen = 1 300 000 Mann. Kriegsstärke: Spätestens in 4 Wochen wird eine Verdoppelung der Friedensstärke erreicht werden.

Die Bewaffnung und Ausrüstung ist trotz großer Anstrengungen noch nicht ganz einheitlich. Dagegen muß die beachtliche Leistung hervorgehoben werden, die Sowjetführer mit brutaler Rücksichtslosigkeit vollbracht haben, um eine eigene Rüstungsindustrie buchstäblich aus der Erde zu stampfen; der berühmte Fünfjahresplan ist nichts anderes als ein Rüstungsplan, in dem die Schaffung einer leistungsfähigen Schwerindustrie die beherrschende Forderung war. Das Ziel: Unabhängigkeit vom Auslande, Deckung des Kriegsbedarfs ist allerdings nicht erreicht worden. Hier zeigt es sich, daß es unmöglich ist, eine lange industrielle Entwicklungsperiode einfach zu überspringen. Die Hauptmängel liegen im Fehlen des organisatorisch-technisch geschulten Personals, in der schlechten Organisation, im unzureichenden Ausbau des Verkehrswesen; hierdurch wird das gewaltige Kriegspotential, über das Rußland von Natur aus verfügt, stark herabgedrückt.

Dagegen hat die Entwicklung der modernsten Waffen große Fortschritte gemacht. Mit Sicherheit bestehen bereits 18 Panzerkraftwagen-Abteilungen und 5 Kraftwagen-Regimenter mit insgesamt 1500 Kw., 300 Tanketts, ferner 20 Fliegerbrigaden, 52 Flieger-Geschwader, 75 Fl.-Staffeln, zusammen ca. 3500 Flugzeuge.

Die Ausbildung lehnt sich in den meisten Fragen an deutsche Grundsätze an. Auffallend ist die Schematisierung und das Bestreben, von oben her Anweisungen bis in die kleinsten Kleinigkeiten zu geben. So enthalten z. B. Jahresprogramme, vom Stabe der Roten Armee herausgegeben, Tagespläne mit stundenweiser Verteilung des Ausbildungsstoffes. Dementsprechend finden viele Besichtigungen statt. Durch dieses Gängeln wird die Selbständigkeit, Verantwortungsfreudigkeit der Truppenkommandeure zu stark eingeschränkt, was aber durch die russischen Verhältnisse zu erklären ist — niedriges und verschiedenes Bildungsniveau von Führern und Mannschaften, Fehlen jeder Ausbildungstradition.

Das Offizierkorps. In den obersten Stellen befinden sich verhältnismäßig junge Offiziere — militärische Selfmademen, die ihren Aufstieg persönlicher Tüchtigkeit verdanken; mit Fleiß, Energie und großen theoretischen Kenntnissen ausgestattet, sind sie ausgesprochene Führerpersönlichkeiten. Dieser dünnen Führerauslese gegenüber steht die Masse der mittleren Kommandeure, — Bataillons- bis Divisions-Kommandeur — die weder durch eine lange Friedensschule gegangen sind, noch nach Erziehung und Herkunft die erforderlichen Voraussetzungen für die Geeignetheit als Führer mitbringen. Günstiger scheinen die Verhältnisse bei dem jungen Führernachwuchs zu werden, der auf zahlreichen Schulen und Akademien eine fachgemäße Ausbildung erhält. Die Anforderungen auf diesen Ausbildungsanstalten sind aber zum Teil so hoch, daß sie von Proletariern ihrer ganzen Vorbildung nach nicht erfüllt werden.

Urteil über die Kampfkraft der Roten Armee. Ihr Bild schwankt in der Militär-Literatur zwischen phantastischer Schilderung als Kriegsmacht von ungeheurer Größe und Schlagfertigkeit und zwischen kritischen Schilderungen, die ihr fast jeden Wert absprechen. Sie soll unzuverlässig sein aus innerpolitischen Gründen. Für die Führer wird die „Radieschen-Hypothese“ angenommen, außen rot, innen weiß. Die Führer haben aber gar keinen Grund zur Auflehnung gegen das System. Denn dieser Staat ist ja der beste Förderer des Wehrgedankens und der Wehrmacht, er nimmt in jeder Weise ihre Interessen wahr. Aber die Masse der Armee soll unzuverlässig sein, weil sie vorwiegend aus Bauern besteht, die gegen ihre Verelendung aufgebracht sind! Zweifellos hätte der deutsche Bauer längst gegen Entrechtung und Enteignung rebelliert. Aber der russische Bauer ist wie früher passiv, von unmenschlicher Ausdauer im Ertragen von Elend, aber indolent und aktionsunfähig; er wird sich an der Stelle, wo er von seinem energischen kommunistischen Führer hingestellt wird, genau wie unter dem Zaren totschlagen lassen, vorausgesetzt, daß die robuste Energie der Führer nicht nachläßt.

Zusammengefaßt muß man sagen: Die Rote Armee an und für sich hat bezüglich Organisation, Ausrüstung, Ausbildung, Taktik und Disziplin trotz aller Mängel einen hohen Kampfwert, der durch ihre zahlenmäßige Stärke noch vergrößert wird.

Major a. D. Glodkowski.

Aussprache über ein Ost-Locarno im Unterhaus.

London, 14. Juli. (PAT.) Der britische Außenminister Simon hielt am Freitag abend im Unterhaus eine Rede über die Außenpolitik. Diese Rede war eine Antwort auf einzelne kritische Bemerkungen über die Außenpolitik der Regierung, die insbesondere von dem Führer der Liberalen Samuel und von dem Führer der Labour-Party Atlee vorgebracht wurden. Simon analysierte den französischen Vorschlag eines europäischen Paktes der gegenseitigen Hilfe und hob dabei hervor, daß der **osteuropäische Pakt** Großbritannien keine neuen Verpflichtungen auferlege, und daß er ebenso wenig den Umfang der bisherigen britischen Verpflichtungen erweitere. Das Projekt, dem Großbritannien seine Unterstützung nicht versagen will, stütze sich auf vier grundsätzlichen Punkten:

1. Auf die unbedingte Gleichberechtigung von Recht und Verpflichtung aller Unterzeichner des Paktes und auf ihre vollständige Gleichheit im Rahmen des Paktes.
2. Auf der Voraussetzung, daß Sowjetrußland dem Völkerbunde beitritt.
3. Auf die Bedingung, daß Deutschland diesem Pakt beitritt.
4. Auf die Voraussetzung, daß der Pakt als Verwirklichung eines Systems kollektiver Sicherheit und praktischer Fortführung der Arbeiten der Abrüstungs-Konferenz gilt.

Was den ersten Punkt anbelangt, so fügte Simon erklärend hinzu, daß der von Frankreich vorgeschlagene Pakt sich auf den gleichen Grundlagen aufbaue wie das Locarno-Abkommen. Der Leitgedanke dieses Ostpaktes liegt in der vollständigen Gegenseitigkeit ebenso wie die im Locarno-Vertrage gegeben sei. Von diesem Standpunkt ausgehend sieht der französische Vorschlag ferner vor, daß die Sowjetunion zwar nicht formell dem Locarno-Vertrage beitritt, die Grundsätze von Locarno jedoch für sich als bindend ansieht für den Fall, daß die im Locarno-Vertrage enthaltenen Verpflichtungen aktuell werden würden. Sowjetrußland wird sich ebenso gebunden fühlen und Frankreich bzw. Deutschland die gleiche Hilfe zuteil werden lassen, welche im gegebenen Falle die Signatarländer und Bürgen des Locarno-Vertrages einem der Staaten erteilen werden. Diesen Gedanken konkret fassend, wies Sir John Simon darauf hin, daß Sowjetrußland bereit ist, sowohl Frankreich wie Deutschland die analogen Garantien zu erteilen, welche der Locarno-Vertrag diesen beiden Mächten zubilligt. Für diese Garantie der deutsch-französischen Grenzen von seiten Sowjetrußlands, ist Frankreich bereit, seine Garantie sowohl Deutschland wie Sowjetrußland zuteil werden zu lassen und zwar, was Deutschland anbelangt, in bezug auf dessen östliche Grenzen und bei Sowjetrußland bezüglich seiner westlichen Grenzen.

Was den zweiten Punkt anbelangt, so sieht Simon es als unbedingt erforderlich an,

daß Sowjetrußland dem Völkerbunde beitritt.

„Kann eine Macht von so ungeheurem Territorialbesitz, bei einer Einwohnerzahl von 165 Millionen Menschen nicht zum Kollektivsystem der Sicherheit zählen? Soll es außerhalb dieses Systems stehen?“ fragte Sir John Simon mit besonderem Nachdruck und fügte hinzu, daß zur Stabilisierung des Friedens Rußlands Zugehörigkeit zu diesem System unumgänglich notwendig sei. Simon unterstrich, daß, obwohl Sowjetrußland seinen Beitritt zum Völkerbunde noch nicht angemeldet habe, und demzufolge diese Frage noch nicht entschieden sei, so würde dennoch die Englische Regierung mit Genugtuung den Beitritt der Sowjetunion zum Völkerbunde begrüßen.

Was den

Beitritt Deutschlands zum Osteuropa-Pakt

anbelangt, so sei es klar, daß dieser Pakt erst dann einen realen Wert vom Standpunkt der Stabilisierung des Friedens annehmen werde, wenn Deutschland diesem Pakte beitritt. England, so erklärte Simon, sei entschieden gegen alle Verbindungen, die Europa in zwei feindliche Lager trennen könnten. Die Englische Regierung unterstütze den französischen Vorschlag, weil dieser Vorschlag durch seinen allgemeinen und offenen Charakter die beste Gegenwirkung gegen eine Teilung Europas im Lager ist.

Was den vierten Punkt anbelangt, d. h. eine belebtere

Fortführung der Abrüstungsarbeiten,

so habe die Englische Regierung von der Regierung Frankreichs die konkrete Zusage, daß es im Falle der Verwirklichung des Ostpaktes damit einverstanden sein werde, der deutschen Forderung nach Gleichberechtigung praktischen Wert zu geben durch die Zuerkennung einer teilweisen Aufrüstung für Deutschland und durch die gleichzeitige Annahme eines Programmes der französischen Rüstungsbegrenzungen. Die Französische Regierung ermächtigte die Regierung Englands, diesen Standpunkt Deutschland mitzuteilen. Sir John Simon hob hervor, daß er die englischen Botschafter in Berlin, Warschau und Rom beauftragt habe, ihre Regierungen von der freundlichen Haltung der Englischen Regierung gegenüber dem französischen Vorschlage in Kenntnis zu setzen. In Berlin und Warschau sei der britische Schritt deshalb unternommen worden, weil beide Länder unmittelbar an dem Osteuropa-Pakt interessiert seien, und weil es notwendig sei, daß beide Regierungen an dieser Tatsache mitarbeiten. In Rom sei man deswegen vorstellig geworden, weil Italien, obwohl es am Osteuropa-Pakt nicht unmittelbar interessiert sei, mittelbar als Garant des Locarno-Vertrages interessiert wäre und in hohem Maße ein Interesse an den Arbeiten der Abrüstungskonferenz hat.

Sir John Simon verlas dann die Antwort, die er unmittelbar vor dem Beginn seiner Rede von Mussolini erhalten hatte und in der erklärt wird, daß die Haltung Italiens als Unterzeichner des Locarno-Vertrages der fassung Englands gleichkomme. Von der Überlegung ausgehend, daß der Europa-Pakt Italien keine neuen Verpflichtungen auferlege, sei Italien diesem Vorschlage geneigt, unter der Voraussetzung, daß er aufgebaut sein werde auf der vollständigen Gleichberechtigung aller an diesem Pakte interessierten Länder. Italien begrüßt insbesondere mit Genugtuung diesen Vorschlag, sofern er eine neue Möglichkeit der Rüstungsbegrenzung bringt und den Grundsatz der Gleichberechtigung durchführt.

Nach Verlesung der Antwort Mussolinis gab Sir John Simon seiner Genugtuung über diese Antwort Ausdruck und schloß mit der Hoffnung, daß auch andere an dem Pakte interessierte Mächte ihren Beitritt erklären würden.

Französische Stimmen gegen Ost-Locarno.

Paris, 16. Juli. Die Ostpaktpolitik Barthous wird nicht von allen französischen Kreisen geteilt. Eine ganze Reihe von Blättern, die mit dieser „Paktomanie" ein Wiederaufleben Briandschen Geistes befürchten, wenden sich gegen ein Ost-Locarno, einmal weil England es nicht garantieren wolle, und außerdem weil seine Verwirklichung die Legalisierung der deutschen Aufrüstung zu begründen scheine. Das „Journal" schreibt, wesentlich an den Ausführungen Sir John Simons sei nicht das Versprechen, daß England den neuen Ostpakt moralisch unterstützen wolle, sondern der Wille Englands, diesen Pakt nur zuzulassen, weil er einen Weg für die Legalisierung der deutschen Aufrüstung darstelle, und weil er keine neuen Verpflichtungen für England enthalte.

Der sowjetrussische Botschafter in Paris Dowgalewski †.

Paris, 16. Juli. (PAT) Am Sonnabend starb in Paris der sowjetrussische Botschafter in Frankreich, Walerjan Dowgalewski. Er gehörte zu den bedeutendsten Diplomaten des sowjetrussischen Regimes, der in vielen schwierigen Fragen Sowjetrußland auf dem bedeutendsten Posten zu vertreten wußte. Er wurde im Jahre 1885 geboren, studierte in Frankreich, wo er 1913 in Toulouse das Diplom eines elektrotechnischen Ingenieurs erhielt. In den Jahren vor der sowjetrussischen Revolution hielt er sich in Paris auf und kehrte erst 1917 nach Rußland zurück. 1921 wurde er zum Kommissar für das Post- und Telegraphenwesen ernannt, 1924 ging er als Gesandter der Sowjetunion nach Schweden, im Jahre 1927 nach Tokio. Seit 1928 war er Botschafter in Paris. Als solcher unterschrieb er 1932 den russisch-französischen Nichtangriffspakt.

Barthous „Sorge um den Frieden."

Freundschaftsbezeugungen für Polen. — Der Ostpakt wird schmackhaft gemacht.

Paris, 16. Juli. Am Sonntag fand in Bajonne die feierliche Enthüllung einer Gedenktafel statt für die im Weltkriege auf französischer Seite gefallenen polnischen und portugiesischen Freiwilligen. Die Feier nahm einen im hohen Grade politischen Charakter an, zumal an ihr u. a. Außenminister Barthou, der polnische Botschafter in Paris Chlapowski, die diplomatischen Vertretungen Portugals, Spaniens und viele Vertreter der französischen Behörden teilnahmen.

Die Enthüllungsfeierlichkeit gab Außenminister Barthou wieder einmal Gelegenheit, brennende außenpolitische Fragen zu berühren und das Problem der Sicherheit einmal mehr in den Vordergrund zu stellen. Bevor Außenminister Barthou das Wort zu längeren politischen Ausführungen ergriff, hielt der polnische Botschafter in Paris Chlpowski eine Rede, in der er — einer Mitteilung der polnischen Telegraphen-Agentur zufolge — zunächst eine Huldigung den auf französischer Seite gefallenen Söhnen des polnischen Volkes darbrachte, die mit der Waffe in der Hand für die Freiheit Frankreichs und gleichzeitig für die Freiheit Polens gekämpft hätten. Botschafter Chlapowski beendete seine Ansprache mit den Worten: **„Das Blut der Polen aus Bajonne wie das Blut der Legionäre Józef Pilsudskis ist nicht umsonst geflossen.** Dank des gemeinsamen Opfers für die Wiedergutmachung der Ungerechtigkeit, ist der Name Polens heute mit dem Namen Frankreichs verbunden und stellt die Garantie von Freundschaft und Zusammenarbeit zur Stabilisierung der friedlichen Beziehung dar, um den Frieden Europas und das Glück der ganzen Menschheit zu erzielen."

Im Anschluß daran ergriff der französische Außenminister Barthou das Wort. Er dankte dem Vertreter Polens für die freundlichen an Frankreich gerichteten Worte und fuhr dann fort:

„Frankreich und seine Verbündeten haben für die Sicherheit und die Ehre der Welt im wahrsten Sinne des Wortes gekämpft. (Versailles beweist das Gegenteil! D. R.) Mein alter Freund, der Botschafter Polens, Chlapowski, hat die uns bindende Freundschaft hervorgehoben. Ich kann die freundschaftlichen Gefühle bestätigen, die ich auf meiner Reise nach Warschau und Krakau erfahren habe. Durch den außerordentlich freundlichen Empfang, der mir als Außenminister Frankreichs dort bereitet worden ist, habe ich gefühlt, daß man vor allen Dingen das ewige und unsterbliche Frankreich damit ehren wollte. Botschafter Chlapowski hat **die Treue für die gemeinsamen Verträge, die uns binden,** hervorgehoben. Ich hatte im Jahre 1921 die Ehre mit Briand und Marschall Pilsudski, einem Menschen, dessen Leben ausgefüllt ist von Mut und Ruhm, meine Unterschrift unter den Vertrag zu setzen, der beide Länder bindet. Auf meiner Reise durch Polen war ich von den gleichen Gefühlen beseelt, die ich später in der Tschechoslowakei, in Bukarest und in Belgrad erfahren habe. **Ich habe zweifellos von der Treue unserer Freunde gewußt,**

aber es gibt Augenblicke, wo man die Flammen erneuern muß. Ich bin hingefahren, nur um dem Feuer neue Nahrung zu geben.

Ich habe letzthin ein großes Land besucht, eins von diesen Ländern, die neben Frankreich die parlamentarische Freiheit verteidigen. Mir wurde dort ein im wahrsten Sinne des Wortes herzlicher Empfang zuteil. Ein herzlicher Empfang ist sowohl im diplomatischen wie im privaten menschlichen Leben möglich. Das Ergebnis bedeutet mehr als die Absicht. Ich kann ohne Übertreibung wohl sagen, daß ich von dort festumrissene Ergebnisse mitgebracht habe.

Gibt es etwas Edleres in diesen Zeiten als die Sorge um den Frieden? Der Friede kann nicht getrennt sein von der Ehre und Sicherheit Frankreichs. In Genf habe ich von Sicherheit gesprochen, meine Sorge in London war die gleiche, d. h. um die Sicherheit und darum wie man den Frieden sichern kann.

Was wäre dann, wenn der regionale Ostpakt, den wir vorschlagen, nicht angenommen werden wird? Man möge die Stimme Frankreichs und Englands hören! **Wenn der polnische Botschafter die unabänderliche treue Freundschaft Polens in Frankreich hervorgehoben hat, so kann ich ihm die Zusicherung geben, daß der Regionalpakt, den wir anstreben, in keiner Beziehung unsere Freundschaft schmälern, noch den Geist und die Voraussetzungen für unser Bündnis erschüttern kann.**

*

Pariser Blätter zu den Barthou-Reden.

Paris, 16. Juli. Die Bedeutung der Ansprache, die Außenminister Barthou am Sonntag in Bayonne gehalten hat, entgeht der Presse nicht, wenn sie sich auch in der Hauptsache auf eine ausführliche Wiedergabe unter Hervorhebung der wichtigen Stellen beschränkt. „Le Jour" hofft, daß die Erklärungen des polnischen Botschafters und die Erwiderung Barthous **als Anzeichen für die Besserung der französisch-polnischen Beziehungen und der „Gewinnung" Polens** zu gelten habe. Das Blatt, das im übrigen die Ausführungen Barthous über seine Londoner Besprechung als Beschwichtigung vieler Befürchtungen begrüßt, glaubt, **daß der polnische Botschafter nur mit Zustimmung seiner Regierung das Treuebekenntnis zu Frankreich abgelegt habe.** Anderer Ansicht ist das Gewerkschaftsblatt „Le Poeple", das überdies in den Worten des polnischen Diplomaten kein Entgegenkommen an Frankreich erblicken will und infolgedessen erklärt: Wenn Polen in seiner gegenwärtigen Haltung und seinen zweideutigen Manövern fortfährt, wird eine Aussprache und eventuelle Revision nötig sein.

Der Sport des Sonntags.

Der deutsch-polnische Frauen-Länderkampf.

Überlegener Sieg der Deutschen.

Neuer Weltrekord im Kugelstoßen.

Warschau, 16. Juli. In Warschau kam es am Sonntag zu der mit Spannung erwarteten Begegnung zwischen den deutschen und polnischen Leichtathletinnen. Nachdem die Nationalhymnen gespielt worden waren und die Mannschaftsführerinnen einander Blumen überreicht hatten, richtete der Vorsitzende des Polnischen Leichtathletik-Verbandes, Ing. Znajdowski, eine Ansprache an die Gäste. Bei den Wettkämpfen wurden ganz ausgezeichnete Leistungen erzielt.

Im 100-Meter-Lauf siegte Frl. Dollinger in 11,9 Sek. und stellte damit einen neuen deutschen Rekord auf. Den zweiten Platz belegte Frl. Albus-Deutschland, den dritten und vierten die Polinnen Orlowska und Batnik. Im Kugelstoßen konnte die Deutsche Mauer-Mayer mit 14,38 Metern einen neuen Weltrekord aufstellen, der bisher von der Deutschen Heublein mit 13,70 Metern gehalten wurde. Frl. Link-Deutschland wurde mit 12,74 zweite, Frl. Weiß-Polen mit 11,78 dritte. Auch im 80-Meter-Hürdenlauf siegte eine Deutsche, Frl. Pirch, in 12,1 Sek. vor ihrer Landsmännin Engelhardt mit 12,2 Sek. Im Weitsprung brachte es Frl. Kraus-Deutschland auf 5,61 Meter, vor Goppner-Deutschland 5,56, und Frl. Wencel-Polen 5,04. Im Speerwerfen siegte Frl. Kwasniewska-Polen mit 37,80 Metern vor Frl. Link-Deutschland 36,26 Metern. Frl. Kraus-Deutschland konnte mit 25,4 Sek. den 200-Meter-Lauf gewinnen, den Hochsprung Frl. Niederhof-Deutschland mit 150 Zentimetern. Den ersten Platz im Diskuswerfen sicherte sich Frl. Weiß-Polen mit 42,89 Metern, während Frl. Moldenhauer-Deutschland 41,05 warf. Den Stafettenlauf gewann die deutsche Mannschaft, etwa 30 Meter vor der polnischen.

Bei der Gesamtaddition stellte sich heraus, daß die deutschen Damen sehr hoch im Verhältnis von 64 : 35 gewinnen konnten. Damit hatten die deutschen Leichtathletinnen zum erstenmal den Wanderpreis des polnischen Gesandten in Berlin, Minister Lipski, gewonnen. An den Wettkämpfen nahmen etwa 5000 Zuschauer teil. Die polnische Mannschaft war durch die Erkrankung von Frl. Walasiewicz ins Hintertreffen geraten, da die Genannte eine der stärksten Stützen der polnischen Leichtathletinnen ist.

Hans Stuck siegt auf dem Nürburgring

Die deutsche Automobil-Industrie hat am Sonntag auf dem Nürburgring die Schlappe wieder gutmachen können, die sie vor 14 Tagen auf der Pariser Montlhéry-Bahn durch die Alfa-Romeo-Wagen erlitten hatte. Sieger im „Großen Preis von Deutschland" wurde Hans Stuck (Auto-Union). Der Erfolg der deutschen Wagen ist einwandfrei, das heißt: sie verdanken ihn nicht Zufälligkeiten oder kleinen Mängeln der gegnerischen Wagen, sondern der Erfolg wurde durch höhere Geschwindigkeit und Zuverlässigkeit der deutschen Maschinen and den Wagemut und die Fahrkunst der Fahrer errungen.

D. T. C. Bromberg schlägt Danzig 6:4

Danzig, 15. Juli. Am Sonntag kam es auf den Plätzen des Olivaer Tennisclubs zu einem Freundschaftsspiel zwischen dem D. T. C. Bromberg und einer kombinierten Danziger Mannschaft. Diese Freundschaftsspiele, die seit vier Jahren ausgetragen werden, sind bisher immer von den Danzigern gewonnen worden, bis auf eine Begegnung, bei der es zu einem Unentschieden (5:5) kam. Bei dem letzten Freundschaftsspiel in Bromberg wurde die Bromberger Mannschaft 7:3 geschlagen. Am Sonntag gelang es den Brombergern, einen hart erkämpften schönen Sieg für ihre Farben zu verbuchen, und zwar konnten sie die Danziger Mannschaft 6:4 schlagen.

Bei den Herren-Einzelspielen sicherte sich Draheim-Bromberg durch ausgezeichnetes Placieren und steten Angriff einen 6:3-, 6:4-Sieg über Neumann, Kaufmann-Bromberg gewann infolge großer Sicherheit und taktisch ausgezeichnetem Spiel 6:3, 6:3 gegen von Struszynski, Kröhling-Bromberg erkämpfte einen 6:3-, 5:7-, 9:7-Sieg über Riese, wogegen Ostwaldt-Bromberg 2:6, 8:10 gegen Burchardt unterlag.

Bei den Damen konnte Frau Kaschner die Bromberger Spitzenspielerin Frl. Grawunder überraschend schnell 6 : 1, 6 : 2 abfertigen, während Frl. Kock-Bromberg Frau Grimmer 6 : 4, 7 : 5 schlug.

Die beiden Herren-Doppelspiele sicherten sich ebenfalls die Bromberger. Das erste Paar Draheim—Kröhling gewann gegen von Struszynski—Neumann 4 : 6, 6 : 2, 8 : 6 und das zweite Paar Kaufmann—Ostwaldt gegen Burchardt—Dr. Karpinski 7 : 5, 7 : 5.

Die Gemischten-Doppel wurden jedoch eine Beute der Danziger. Frau Kaschner—Neumann schlugen nach einem sehr ausgeglichenen, außerordentlich lang andauerndem Spiel in drei Sätzen das Bromberger Paar Frl. Grawunder—Draheim 3 : 6, 6 : 1, 13 : 11 und Frau Grimmer—Burchardt, Frl. Kock—Kaufmann 6 : 4, 6 : 3.

Wie ausgeglichen die Spiele gewesen sind, beweist die Tatsache, daß bei einem Punktergebnis von 6 : 4, ein Satzverhältnis von 13 : 10, aber nur ein Spielverhältnis von 127 : 125 für Bromberg das Ergebnis der Begegnung gewesen ist.

Rußland beantragt die Aufnahme in den Völkerbund?

Der Genfer Vertreter des Deutschen Nachrichten-Bureaus teilt mit, daß nach vorläufig noch nicht bestätigten Verlautbarungen Sowjetrußland einen offiziellen Antrag um Aufnahme in den Völkerbund in den nächsten Tagen zu stellen gedenkt. Litwinow soll bei seinem letzten Aufenthalt in Genf im Generalsekretariat des Völkerbundes die Einzelheiten des Beitritts Sowjetrußlands zum Völkerbund und die Höhe der Beitragszahlungen erörtert haben.

Im Zusammenhang damit meldet der Genfer Korrespondent der Havas-Agentur, daß die amtlichen Besprechungen bezüglich des Beitritts Sowjetrußlands zum Völkerbunde bereits sehr weit gediehen seien. Die Aufnahme der Sowjets in den Völkerbund wird wahrscheinlich in der außerordentlichen Session des Völkerbundes am 10. September d. J. stattfinden. In amtlichen Völkerbundkreisen wird jedoch festgestellt, es sei bisher noch nicht bekannt, wann Sowjetrußland den Antrag um Aufnahme stellen werde.

Der energische Fey.

Todesstrafe für Sprengstoffverbrechen.

Am vergangenen Freitag wurde eine Kundmachung der Österreichischen Bundesregierung veröffentlicht, in der die am Donnerstag zum Gesetz erhobene zwangsweise Verhängung der **Todesstrafe für Sprengstoffverbrechen und für Verbrechen gegen lebenswichtige Betriebe** der Bevölkerung zur Kenntnis gebracht wird. Zum Schluß des Aufrufes heißt es:

„Dieses Gesetz wird ohne Nachsicht angewendet werden. Eine letzte Frist zur Abkehr vom Wege des Verbrechens wird den Schuldigen noch gestellt.

Wer Sprengstoffe, Sprengstoffbestandteile oder Vorrichtungen zu Sprengstoffanschlägen besitzt oder über sie verfügt, und zu einer Zeit, in der dieser Besitz noch geheim ist und ein Schaden verhindert werden kann, diese Materialien bis zum 18. Juli 1934, 12 Uhr nachts, der Behörde abliefert oder den Verwahrungsort bekannt gibt, bleibt straflos und wird wegen des bisherigen unbefugten Besitzes nicht weiterverfolgt.

Jedermann wird aufgefordert, der Sicherheitsbehörde, Polizei und Gendarmeriedienststelle oder deren Organen unverzüglich den Verwahrungsort von zur Verübung von Sprengstoffverbrechen bestimmten Gegenständen bekanntzugeben oder diese selbst abzuliefern. Nach dem 18. Juli 1934, 12 Uhr nachts, verfällt der Schuldige der Todesstrafe."

*

In Moesern (Tirol) wurde am gleichen Freitag, an dem die oben erwähnte strenge Verordnung publiziert wurde, durch die Explosion eines Sprengkörpers in einer Kirche der Altar und die Kircheneinrichtung zerstört, sowie ein großes Loch in die Kirchenmauer gerissen. Die Decke der Kirche ist teilweise eingestürzt.

Die Tragödie der Memeldeutschen.

Aus Kowno meldet DNB.:

Das litauische Gesetz über den Staatsschutz (Gesetz über den Kriegszustand, der in Litauen schon seit Beginn der Unabhängigkeit und im Memelgebiet seit 1926 ununterbrochen besteht) ist in bezug auf das passive Wahlrecht und die Zugehörigkeit zu öffentlichen Körperschaften außerordentlich verschärft worden. Eine jetzt erlassene Ergänzung zu § 10 dieses Gesetzes sieht folgendes vor:

„Personen, die einer die Staatssicherheit gefährdenden und deshalb verbotenen oder ausländischen Organisation angehörten und sechs Monate vor dem Verbot der Organisation nicht ausgeschieden waren, verlieren das Recht, in den litauischen und memelländischen Landtag, in die Organisationen der Selbstverwaltung und andere Körperschaften, die Landwirtschafts- und Handelskammern, die Genossenschaften usw. gewählt zu werden. Darüber hinaus dürfen solche Personen auch keiner öffentlichen Körperschaft, Genossenschaft usw. als Mitglieder angehören."

Es gibt sehr viele Menschen im Memelland, die den verbotenen Parteien angehört haben. Verschont bleiben nur die Mitglieder der alten memelländischen Volkspartei wie auch der Landwirtschaftspartei.

Ostland-Turnfest 1934.

Verzeichnis der Sieger aus der D. T. in Polen

12-Kampf 1. Klasse. 1. St.

Sieger 3. Arendarczyk, Josef, A. T. V. Kattowitz, 200 Pkt.
„ 4. Simich, Max, M. T. V. Bromberg, 195 Pkt.
„ 10. Sandorek, Karl, T. V. Vorwärts Kattowitz 176 Pkt.
„ 12. Namyslo, Heinz, A. T. V. Kattowitz, 171 Pkt.
„ 22. Weiß, Rudolf, M. T. V. Posen, 158 Pkt.
„ 23. Jursa, Alfons, T. V. Konstantin Lodz, 157 Pkt.

12-Kampf 2. Klasse.

Sieger 6. Sobel, Karl, T. V. Bielitz, 182 Pkt.
„ 8. Noelz, Georg, T. u. Sp. V. Schlave, 171 Pkt.
„ 9. Hondel, Hubert, T. V. Bielitz, 158 Pkt.

9-Kampf 3. Klasse.

Sieger 6. Kirchner, Emil, M. T. V. Bromberg 133 Pkt.
„ 16. Erdmann, Otto, M. T. V. 09 Samotschin, 121 Pkt.
„ 18. Frey, Ludwig, V. f. L. Konitz, 117 Pkt.

12-Kampf 2. Stufe.

Sieger 12. Juretzky, Herbert, M. T. V. Posen, 179 Pkt.
„ 13. Klusch, Alfred, M. T. V. Königshütte, 178 Pkt.
„ 15. Altenburg, Karl, M. T. V. Bromberg, 176 Pkt.
„ 16. Rudzki, Emil, M. T. V. Königshütte, 175 Pkt.
„ 24. Weiß, Wilhelm, M. T. V. Posen, 167 Pkt.
„ 24. Gutjahr, Erich, M. T. V. Lodz, 167 Pkt.
„ 27. Sokolowski, Alfred, M. T. V. Graudenz, 164 Pkt.
„ 28. Röhr, Kurt, M. T. V. Posen, 163 Pkt.
„ 29. Kusch, Max, T. V. Graudenz, 162 Pkt.
„ 30. Winkler, Walter, T. V. Thorn 1860, 161 Pkt.
„ 33. Schibusch, Axel, M. T. V. Posen I, 158 Pkt.
„ 34. Schmidt, Heinz, T. V. Thorn 1860, 157 Pkt.
„ 35. Duwe, Hans, M. T. V. Bromberg, 156 Pkt.
„ 36. Stahnke, Herbert, M. T. V. Bromberg, 155 Pkt.

Fünfkampf I. Klasse.

Sieger 10. Bauer, Erwin, T. V. Bielitz, 84 Pkt.
„ 20. Schäfer, Erwin, T. V. Lodz, 74 Pkt.
„ 24. Hackbarth, W., T. V. Bublitz, 69 Pkt.
„ 24. Krysta, Hans, T. V. Bielitz, 69 Pkt.

Fünfkampf II. Stufe.

Sieger 14. Schulz, Erwin, T. V. Sternin, 68 Pkt.
„ 15. Hendschel, Paul, M. T. V. Tuchel, 67 Pkt.
„ 21. Nowak, Eugen, A. T. V. Kattowitz, 61 Pkt.
„ 22. Hoffmann, Erich, A. T. V. Kattowitz, 60 Pkt.
„ 22. Hell, Kurt, Turnerschaft Stargard, 60 Pkt.
„ 22. Lippke, Gerhard, T. V. Vorwärts Kattowitz, 60 Pkt.
„ 23. Rosen, Waldemar, S. C. Graudenz, 59 Pkt.
„ 24. Herrmann, Ulrich, M. T. V. Samotschin, 58 Pkt.
„ 27. Pommerenke, A., M. T. V. Janowitz, 55 Pkt.
„ 27. Müller, Joachim, T. V. Bublitz, 54 Pkt.

Siebenkampf I. Klasse Turnerinnen.

Sieger 6. Vogt, Ilona, T. V. Vorwärts Kattowitz, 120 Pkt.
„ 9. Mach, Hildegard, M. T. V. Königshütte, 117 Pkt.
„ 9. Ositzke, Margarete, A. T. V. Kattowitz, 117 Pkt.
„ 10. Mohr, Ruth, M. T. V. Bromberg, 115 Pkt.
„ 12. Scharpe, Ilse, T. V. Stargard, 113 Pkt.
„ 15. Zanke, Margarete, M. T. V. Königshütte, 110 Pkt.
„ 16. Lewam, Lotte, M. T. V. Lodz, 109 Pkt.
„ 19. Zarstow, Ursula, T. V. Stargard, 106 Pkt.
„ 19. Wernicke, Elfriede, T. V. Kattowitz, 106 Pkt.
„ 20. Krantz, Lucie, M. T. V. Königshütte, 105 Pkt.
„ 20. Leuthold, Herta, T. V. Bielitz, 105 Pkt.
„ 22. Maaß, Hanni, T. V. Stargard, 103 Pkt.
„ 23. Klose, Gerda, T. V. Vorwärts Kattowitz, 102 Pkt.
„ 24. Persich, Erna, A. T. V. Kattowitz, 101 Pkt.
„ 28. Schramm, Marie, M. T. V. Posen, 97 Pkt.
„ 29. Krüger, Irma, M. T. V. Bromberg, 96 Pkt.
„ 30. Rensemann, Hedwig, A. T. V. Kattowitz, 95 Pkt.

Siebenkampf II. Stufe.

Sieger 4. Rauchert, Olga, T. V. Lodz, 117 Pkt.
„ 7. Diethelm, Trude, T. u. Sp. V. Graudenz, 112 Pkt.
„ 13. Wach, Eva, T. u. Sp. V. Dirschau, 106 Pkt.
„ 15. Ziller, Lotte, T. V. Vorwärts Kattowitz, 104 Pkt.
„ 15. Mahltik, Hildegard, M. T. V. Bromberg, 104 Pkt.
„ 16. Herrmann, Ursula, M. T. V. 09 Samotschin, 103 Pkt.
„ 16. Jenatzsczyk, Stefanie, M. T. V. Königshütte, 103 Pkt.
„ 23. Tausch, E., T. V. 1860 Thorn, 96 Pkt.
„ 25. Fiebig, Lucie, M. T. V. Königshütte, 95 Pkt.
„ 25. Neuendorf, T. u. Sp. C. Graudenz, 94 Pkt.
„ 25. Taukert, Agnes, T. u. Sp. C. Graudenz, 94 Pkt.
„ 25. Menz, Gertrud, T. u. Sp. C. Graudenz, 94 Pkt.
„ 29. Jaentsch, Klara, M. T. V. Posen, 90 Pkt.
„ 30. Hübscher, Käte, M. T. V. Bromberg, 89 Pkt.
„ 30. Weiß, Irmgard, M. T. V. Posen 89 Pkt.
„ 31. Herrmann, Anneliese, M. T. V. Samotschin, 88 Pkt.

Fünfkampf Turnerinnen II. Klasse.

Sieger 11. Wisniewski, Lotte, M. T. V. Bromberg, 79 Pkt.
„ 14. Konrad, Betty, T. u. Sp. V. Graudenz, 76 Pkt.
„ 18. Zimmermann, Gertrud, M. T. V. Bromberg, 70 Pkt.

Vierkampf Turnerinnen I. Klasse.

Sieger 1. Sauerm, Charlotte, T. V. Stargard 73 Pkt.
„ 15. Sydow, Lotte, T. V. Jahn Podejn, 56 Pkt.
„ 15. Böhm, Erna, M. T. V. Königshütte, 56 Pkt.

Die Seele der Familiengeschichte.

Der Familie Schatzkästlein soll aber nicht sein das Verzeichnis der bloßen Namen der gestorbenen Familienmitglieder, soll nicht bloß enthalten die Sparpfennige der haushälterischen Ahnen, sondern dieses Schatzkästlein soll enthalten Sitten und Erlebnisse der Väter, zu Warnung und Weisheit der Kinder. An dieser Familiengeschichte sollen Kinder aufwachsen wie am Spalier der edle Fruchtbaum. Der Väter Sinn und Art, welche sie über das Gestrüpp erheben, wird auf die Kinder übergehen. Dieses wird vergessen; Namen oder Geld, am liebsten Namen und Geld, meint man, machen die Sache, das sind aber beides tote Dinge und erhalten sich nicht, ohne Seele sind sie, ein Leib, der verfault, weil eben die Seele gewichen.

Jeremias Gotthelf.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 16. Juli.

Heiter, trocken, warm.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet heiteres, trockenes und warmes Wetter an.

Bauern und Landwirte!

Denkt an unsere Arbeitslosen!

Wir werden von der Berufshilfe um Veröffentlichung folgenden Aufrufs gebeten:

Während auf dem Lande die Not unserer Arbeitslosen sich z. Zt. nicht so stark bemerkbar macht, da jeder, der arbeitswillig ist, während der Erntezeit auch Arbeit findet, hat sich die Lage unserer Arbeitslosen in den Städten nicht gebessert.

Wenn auch der Sommer die Zahl der Nichtbeschäftigten etwas herabgedrückt hat, indem er Einzelne hier und da hat Arbeit finden lassen, so ist doch für die Mehrzahl unserer arbeitslosen Volksgenossen die Notlage heute noch dieselbe, wie sie es zum Winter war. Sie hat sich in vielen Fällen sogar verschärft, da viele ihre Reserven, die sie noch bis heute vor dem Hunger bewahrten, nun aufgezehrt haben und jetzt tatsächlich vor einem Nichts stehen.

Zwar sind die Arbeitsmöglichkeiten in den Städten trotz der Krise noch lange nicht erschöpft, sie sind unseren Arbeitslosen nur versperrt. Es muß daher ein Ausweg gefunden werden. Und dieser Ausweg bietet sich jetzt in der Landwirtschaft, wo arbeitswillige Hände während der Erntezeit gebraucht werden.

Wenn der Städter auch niemals den Landarbeiter wird voll ersetzen können, wenn er der für ihn neuartigen Arbeit manchmal auch etwas unbeholfen gegenüberstehen wird, so muß sich der Bauer doch hier von dem Gefühl leiten lassen, daß er damit einem deutschen Volksgenossen und seiner Familie die Notlage erleichtert. Darum ergeht heute der Ruf an unsere Bauern und Landwirte:

Beschäftigt eure Volksgenossen!

Gebt ihnen Arbeit, daß auch sie ihren Anteil an dem Segen der Ernte erhalten! tr.

§ **Ein schweres Paddelboot-Unglück ereignete sich am Sonntag nachmittag in der Nähe der Badeanstalt „Riviera". Ein Paddelboot, das mit drei jungen Männern besetzt war, kenterte. Während zwei der Insassen sich retten konnten, geriet der 23jährige Fuhrmann Sylwester Wierzbicki, Kurfürstenstraße (Senatorska) 64, in Schlinggewächse und konnte sich nicht mehr freimachen. Erst nach längerer Zeit wurde W. geborgen. Obgleich er nach 3/4 Stunden wieder zur Besinnung gebracht worden war, erlitt der Verunglückte später im Krankenhaus, wohin man ihn schaffte, einen Blutsturz und starb gegen 8 Uhr abends.**

§ **Der Prozeß der Bank M Stadthagen.** Am Sonnabend, dem 21. d. M., beginnt vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts der Prozeß in Sachen der Bank M. Stadthagen. Angeklagt sind die früheren Direktoren dieser Bank, Karol Bauer, Antoni Pampuch und der Vorsitzende des Aufsichtsrates Stanislaw Rolbieski, sowie Direktor Walter Klatt von der Firma H. Löhnert. Die Verhandlung dürfte etwa zwei Tage in Anspruch nehmen.

§ **Beim Glockenläuten verunglückt** ist der 13jährige Schüler Władysław Saß, Kleine Bergstraße 8. Nach dem Läuten der Glocken in der katholischen Pfarrkirche stürzte der Knabe die Treppe herunter und zog sich dabei den Bruch eines Beines zu; außerdem hat er eine schwere Gehirnerschütterung erlitten.

§ **Eine mißglückte Gastspielreise** unternahm die in Wloclawek wohnhafte 36jährige Marja Stafska, die Ende Juni d. J. nach hier gekommen war, um auf den hiesigen Wochenmärkten ihr „Handwerk" als Taschendiebin auszuüben. Nachdem ihr bereits einige kleinere Taschendiebstähle gelungen waren, konnte sie bei einem neuen Versuch auf dem Friedrichsplatz auf frischer Tat gerade in dem Augenblick ertappt werden, als sie einer Käuferin das Geldtäschchen aus der Manteltasche ziehen wollte. Die Diebin ergriff jedoch die Flucht, eilte in den Hof einer Seitenstraße, warf dort blitzschnell ihren Hut fort und band sich ein Kopftuch um. Inzwischen waren aber schon einige Verfolger zur Stelle, die die St. trotz ihrer vorgenommenen Verkleidung erkannten, sie festhielten und einem Polizisten übergaben. Die Spitzbübin, die bereits zehn Mal vorbestraft ist, hatte sich jetzt vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten, das die Angeklagte zu 10 Monaten Gefängnis verurteilte.

§ **Ein ungetreuer Kassenbote** hatte sich vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zu verantworten. Es ist dies der 24jährige Edmund Falkowski von hier, dem die Anklageschrift zur Last legt, daß er vom Februar bis zum April d. J. als Kassenbote des Bleichfelder Pfarramtes den Betrag von 1119,80 Złoty veruntreut hat. Interessant ist, wie man der Veruntreuung auf die Spur kam. Der Angeklagte wurde im April wegen Trunkenheit in Schutzhaft genommen und zwecks Ausnüchterung nach dem Arrestlokal gebracht. Dort wurde ihm eine Aktentasche abgenommen, in der sich Quittungsbücher der oben genannten Gemeinde befanden, worauf die Polizei sich mit dem Pfarramt in Verbindung setzte. Eine Kontrolle der Bücher ergab sodann die Veruntreuung der oben angeführten Summe. Der Angeklagte bekennt sich vor Gericht zu der Unterschlagung des Geldes, will jedoch dasselbe zur Deckung der Krankenkosten seiner Schwester und deren Beerdigung verbraucht haben. Das Gericht verurteilte F. zu 8 Monaten Gefängnis, gewährte ihm jedoch infolge seiner bisherigen Straflosigkeit einen 5jährigen Strafaufschub. — Ein zweiter Unterschlagungsprozeß fand vor der gleichen Strafkammer statt, und zwar hatte sich der frühere Leiter der Bank Ludowy in Labischin, Adrjan Sikorski, zu verantworten. S. hatte als Direktor der erwähnten Bank in der Zeit vom April 1930 bis zum 23. August v. J. 6450 Złoty unterschlagen. Der Angeklagte bekennt sich vor Gericht nicht zur Schuld, die ihm jedoch durch die belastenden Zeugenaussagen nachgewiesen wird, so daß er sich schließlich dazu bequemt, die ihm zur Last gelegte Veruntreuung zuzugeben. Das Gericht verurteilte S. zu 8 Monaten Gefängnis.

§ **Wegen Betruges verhaftet** wurden der 26jährige Theodor Stapaschow und der 20jährige Franciszek Ziegler; sie wurden der Staatsanwaltschaft übergeben.

---

v **Argenau** (Gniewkowo), 13. Juli. Bei dem Landwirt Pilch in Zajezierze brannten heute nachmittag gegen 3 Uhr das Wohnhaus, der Stall und die Scheune vollständig nieder. Das lebende Inventar konnte bis auf einen Hund gerettet werden, dagegen wurde ein großer Teil des toten Inventars ein Raub der Flammen. Trotzdem drei Motorspritzen alsbald an Ort und Stelle eintrafen, konnten sie kaum in Aktion treten, da fast völliger Wassermangel herrschte. Der Schaden soll durch Versicherung gedeckt sein.

Dem Lehrer Schröder in Rojewo wurden, während er sich auf einer Ferienreise befand, Wäsche und Bekleidungsgegenstände im Werte von ca. 500 Złoty gestohlen.

Der heutige Wochenmarkt war infolge der in vollem Gange befindlichen Ernte nur schwach beschickt. Es kosteten Butter 1,00—1,10 Złoty, Eier 0,80—1,00 Złoty. Gemüse wurde zu unveränderten Preisen verkauft.

□ **Crone**, 15. Juli. Kürzlich beging ein Dienstmädchen, das in Wiesowno in Stellung war, durch Einnehmen von Essigessenz Selbstmord.

Am 14. d. M. beging der stellvertretende Polizeiwachtmeister Drycsyk von hier Selbstmord durch Erschießen aus seinem Dienstkarabiner. Die Gründe zu dieser Tat sind unbekannt. Der verstorbene war in seinem Bezirk allgemein beliebt.

Am 19. d. M. findet hier ein Vieh- und Pferdemarkt statt.

Gnesen (Gniezno), 13. Juli. Auf dem Heimwege stürzte der Eisenbahnarbeiter Ludwig Ostizgło mit seinem Rade, so daß er mit schweren Kopfverletzungen in das Städtische Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

z. **Inowroclaw**, 15. Juli. Unter Ausschluß der Öffentlichkeit hatte sich vor der verstärkten Strafkammer der aus dem Arrest vorgeführte 19jährige Arbeiter Wawrzyn Fordun aus Kępa-Kuj. hiesigen Kreises zu verantworten, der angeklagt ist, sich an einem 9 Jahre alten Mädchen vergangen zu haben. Fordun, der seine Schuld zugibt, wurde zu einem Jahre Gefängnis verurteilt.

Gestohlen wurden dem hiesigen Einwohner Grembowicz verschiedene Motorradteile im Werte von 25 Złoty, dem Einwohner von Matwy M. Paradzinski aus seinem Stalle ein Fahrrad und einer Frau Johanna Dyrkowska von hier zwei Dollarobligationen im Werte von 278 Złoty.

Beim Kohlendiebstahl angeschossen und erheblich verletzt wurde auf der Mogilnoer Strecke der Arbeiter Kaczmarek aus Mogilno. Er mußte zum Arzt geschafft werden.

y **Joachimsdorf** (Jadlogoszcz), 13. Juli. Kürzlich brannten die Wirtschaftsgebäude des Besitzers Otto Brauer nieder. Das lebende und tote Inventar, mit Ausnahme der Pferde, wurde ebenfalls ein Raub der Flammen. Der Sachschaden ist durch Versicherung gedeckt. Die Brandursache konnte bis jetzt nicht festgestellt werden.

es **Mrotschen** (Mrocza), 15. Juli. Am Sonntag brannte bei dem Ansiedler Myszwa in Wiele auf dem Restgut eine Scheune nieder. Einige alte Maschinen und Stroh fielen dem Feuer zum Opfer, das durch Fahrlässigkeit eines Knechtes entstanden ist.

b **Mogilno**, 15. Juli. Ein Sittlichkeitsvergehen an einer 14jährigen in Eitelsdorf versuchte der Knecht Wesołowski. Er wurde der Polizei übergeben.

Bei dem Landwirt August Schatz in Eitelsdorf drangen Diebe in den Hausboden ein und ließen Bettfedern mitgehen.

Posen, 15. Juli. Die ehemalige Viktoriastraße, eine Hauptverkehrsstraße Posens, die nach der politischen Umwälzung die Namen ul. Gwarna und ul. Sewerzyna Mielżyńskiego erhielt, hat heute nach einem vorangegangenen Beschlusse der städtischen Körperschaften zum Andenken an den vor einigen Wochen ermordeten Innenminister Pieracki den Namen ul. Bronisława Pierackiego erhalten. In einem weihevollen Akte, an dem außer den Spitzen der Zivil- und Militärbehörden, Abordnungen der hier garnisonierenden Truppenteile sowie Tausende von Zuschauern teilnahmen, wurde die Umbenennung der Straße, die zu diesem Zwecke vollständig abgesperrt worden war, vollzogen. Ansprachen hielten der jetzige stellvertretende Stadtpräsident Ratajski und der Wojewode Graf Raczyński, die betonten, daß die Erinnerung an den verdienstvollen letzten Innenminister durch die Umbenennung einer der Hauptverkehrsstraßen in Pierackistraße in der Bürgerschaft wacherhalten werden solle. Sofort nach dem Weiheakte wurden in der Straße sämtliche bisherigen Schilder entfernt und durch solche mit der neuen Bezeichnung ersetzt.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: J. V. Arno Ströse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich der Hausfreund Nr. 159

Statt besonderer Anzeige!

Am 14. d. Mts. entschlief sanft nach kurzem schweren Leiden mein inniggeliebter Mann, unser herzensguter Vater, der

Kaufmann

Otto Kipf

im 77. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz

Margarete Kipf nebst Kindern.

Bromberg, den 16. Juli 1934.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 17. d. Mts., nachmittags 4½ Uhr von der Leichenhalle des alten evangelischen Friedhofes aus statt. 2541

Statt besonderer Anzeige.

Heute nacht 1½ Uhr erlöste ein sanfter Tod nach langem, mit großer Geduld getragenem Leiden, meinen geliebten Mann, unseren treusorgenden Pflegevater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager u. Onkel, den **Hofbesitzer**

Otto Foth

im 65. Lebensjahre. 5192

Dieses zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme an

Helene Foth geb. **Görtz**
Hugo Kerber
Hildegard Foth.

Polskie Stwolno, den 15. Juli 1934.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 18. Juli, um 3½ Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Statt Karten.

Auf seinem Heimatbesuche verstarb am 14. d. Mts. zu Grochowisko, der frühere Landwirt von Birkenhof und früherer Kirchenältester von Rogowo, Kreis Gnesen,

Adolf Kaebelmann

im 73. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Otto Kaebelmann.

Die Beerdigung findet Mittwoch, dem 18. Juli, nachmittags 4 Uhr, von der Kirche Rogowo aus statt.

Nach längerem schweren Leiden entschlief heute sanft unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter 5191

Frau Oekonomierat

Marie Franckenstein

geb. Guse

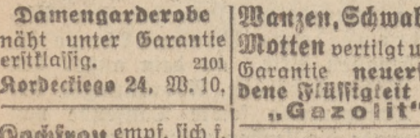
nach soeben vollendetem 93. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen

Emil Franckenstein-Niederhof.

Księżydwór, 15. Juli 1934.

Louise Toepper, Ostseebad Oliva
Privatschule und Pension
für Buchführung, Stenographie, Maschinenschreib. empfiehlt ihre sehr belieb. Sommerkurse. Beginn der Kurse täglich. Prospekt frei. 3742



Elektrotechnik
Masch.-, Auto- u. Flugzeugbau
Fliegerlager
Lehrfabrik f. Praktikanten

Damengarderobe näht unter Garantie erstklassig. 2101 **Kordeckiego 24, W. 10.**

Kochfrau empf. sich f. Hochzeit. u. dergl. A. **Prochnow**, Bahnhofstr. 45, part., Wohn. 17. 2469



Einkoch-Gläser und sämtliche **Zubehörteile** empfiehlt 1722
F. Kreski, ul. Gdańska 9.

Wäsche wäscht sauber und billig 2149 **Szikowska, Długa 62.**

Wanzen, Schwaben, Motten vertilgt unter Garantie **neuerfundene Flüssigkeit** 5182 **„Gazolit".**

Offerten

mit nachstehend. Kennzeichen sind noch nachträglich eingegangen, um deren baldige Abholung in der Geschäftsstelle, innerhalb 8 Tagen, gebeten wird.
A. 1564. 1637. 2030. 2100. 2265. **B.** 1899. 2032. 2379. 3808. **C.** 2463. **D.** 1649. 2040. 2266. 2464. 5846. **E.** 1920. 2042. 2213. **F.** 1661. 1921. 2409 **G.** 2044 2292. **H.** 1771. 2299. 6807. **J.** 1772. 2413. 5013. 8619. **K.** 2316. **L.** 2061. 4143. **M.** 2237. 2414. 4505. **N.** 1605. 2139. 2493. **O.** 2070. **P.** 1867. **R.** 1563. 1944. 8400. **S.** 1720. 2348. 3547. **T.** 1935. 2247. **U.** 2011. **V.** 1560. 1733. 1880. **W.** 1830. 1960. **Z.** 2188.

Fabrik-Schornsteine baut und repariert 2151 **Franciszek Pawłowicz, Poznań-Jeżyce,** ul. Poznańska 20.

STEMPEL TEL. 1409 RAUSCH-TORUŃ

Heirat

Ausländerinnen u. vermög. deutsche Damen **wünschen Heirat.** Auskunft kostenlos. Herren, auch ohne Vermögen. **Stabrey, Berlin,** Stolpischestr. 48. 4795

Fräulein, kath., 29 J. alt, höhere Schulbildg., Poln. in Wort u. Schr., sow. Buchführung, mit 10000 zł Bankguthab. u. Ausst., wünscht **sich zu verheiraten.** Bewerb. in gesichert. Posit. woll. gefl. Offert. unt. **R. 2513** a. d. Geschst. d. Z. einsend.

Kaufmann
29 J. alt, evgl., Gr. 1,62, verm., m. eigen. Gesch.-Grundstück 2c., wünscht nette, wirtschaftl. Dame mit Vermögen
zwecks Heirat
kennen zu lernen. Angebote mit Bild unter **K. 5129** a. die Geschäftsstelle dies. Zeitg. erbet.

Achtung! Ausschneiden! — Achtung! Aufbewahren!

Landwirte!

Mehr Verdienst 2529
und angemessene Abgaben erzielt man billigst durch diesbezügl. fachmännische Beratung. Näher. durch:
ASTRA, Bydgoszcz, Gdańska 16, W. 6.

FLIESEN
weiß und farbig glasiert für Wandbeläge,
Steinzeugfußbodenplatten
liefert mit fachmännischer Ausführung
Feliks Pietraszewski,
Bydgoszcz, Reja 4. Tel. 2229. 2515

Ernte- und wasserdichte Pläne
Getreidesäcke, Sackband, Bindfäden und sämtliche Juteartikel.
„Kojulen", Bydgoszcz, Podwale 12.
Telefon 397. 2521

„Masonite"

die beste Bau- u. Isolierplatte
empfehlen in verschiedenen Stärken:
a) **porös**, gegen Schall, Kälte, Wärme als Wand- u. Deckenbekleidg., dgl. für Zwischenwände Dachausbauten u. Zwischendecken;
b) **hart**, für Innenausbauten, Läden, Karosserien und Radiokästen;
c) **extra hart** härter als Eiche). als Parkettfußbodenbelag. 3614
Bracia Pichert Sp. z o. o.
Tel. 15 **TORUŃ.** Tel. 32

Konfitüren-Syrup
unentbehrlich zur Herstellung von Konfitüren, Kompotts, Marmeladen, Pfefferkuchen u. Likören. Preis 85 gr für 1 kg in geschlossenem Gefäß. 4885
„Lubań-Wronki" S.A.
Filiale in Toruń.

Marian Hepke
Polesische Reise
Bilder von einer Fahrt durch Europas größtes Sumpfgebiet

Zwei von vielen Pressestimmen:

„Was bei dieser Schilderung gefällt, ist die Unvoreingenommenheit, mit der der Verfasser Land und Leute betrachtet u. der offene Blick für das Charakteristische und Interessante."
Kattowitzer Zeitung.

„... sachgemäß, interessant und ohne Vorurteil. Kurz, aber wirkungsvoll zusammengeballt, voll eines erschöpfenden Inhalts."
Słowo, Wilna.

Preis 1.00 Złoty 9607
Zu haben in allen deutschen Buchhandlungen

Färberei u. chem. Waschanstalt
H. Grittner, Nakło n/N.
Tadellose Ausführung! 5170
Schnelle Lieferung!
Mäßige Preise!

Nagelbare
Ton-Leichtziegel
6 × 13 × 27 cm 5096
für Zwischenwände, porös und feuerfest, gegen Schall, Kälte u. Wärme isolierend.
empfiehlt **A. Medzeg, Fordon n. W.**
Cegielnia Parowa. Tel. Nr. 5.

Goldfüllfederhalter
werden schnell und preiswert
repariert.
A. Dittmann T. z o. p. **Bydgoszcz**
Marszałka Focha 6.

Administrator
Ende 30er, groß, mit eigen. Haus, geschieden, sucht eine
Lebenskameradin.
Damen, denen a. ruhig. Heim geleg. ist, wollen Offert. mit Bild u. Ang. der Verhältnisse unter **H. 5012** an die Geschst. dies. Zeitung einsenden.

Geschäftsmann, 36 J., kath., 1,72 groß, gute Erschein. u. Vergangenheit, wünscht die Bekanntschaft ein. nett. Dame im Alt. v. 22–23 Jahren zwecks baldig. **Heirat.** Etwas Vermögen sowie deutsche u. poln. Sprachkenntnisse erwünscht. Nur ernstgem. Zuschr. mögl. mit Bild u. **M. 5132** an d. Geschäftsstelle d. Zeitg.

Handwerker, 29 J. alt, deutschkath., gt. situiert, sich. Stell., sucht Damenbekanntschaft aus gut. Familie zwecks baldig. **Heirat.** Offerten unt. **T. 2523** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Landwirtsohn, evgl., 26 J. alt, dunkelbl., mit 13000 zł Verm. wünscht **Einheirat** in eine größere Landwirtsch. Off. u. **P. 2512** a. d. Geschst. d. Z.

Geldmarkt

Teilhaber
stillen oder tätigen, mit ca. 15–20 tausend Złoty zur besser. Ausnutzung einer gut eingerichtet., laufend. Metallwarenfabrik, **sucht Tow. Ref. Kredytowej, Toruń,** Łazienna 17. 5034

Offene Stellen

Erste und bekannte Fabrik 5149
vergibt an jedem größeren Platz der Wojewodschaften Posen u. Pommerellen den Alleinverkauf ihrer Produkte, Margarine, Speisefette und Oel. Interessenten, die in der Lage sind, für eigene Rechnung per Kasse zu kaufen und über das nötige Betriebskapital — je nach Größe des Platzes — verfügen, sowie beim Kolonialwarenhandel u. Bäckereien gut eingeführt sind, wollen genaue Angaben richten unt. „WK. 418" an Tow. Reklamy Międzynarodowej, Katowice, 3-go Maja 10.

Suche z. 1. 8. 34. jg. evgl.
energ. Beamten
für 700 Mrg. gr. Gut m. Vorkenntn. Polnisch in Wort u. Schrift. Zeugn. u. Gehaltsansprüche an **G. Otto, Kruświca,** p. Inowrocław. 5176

Energ. Hofbeamter
muß a. Autofachmann sein und Werkstatt beaufsichtigen können,
der sofort gesucht.
Off. m. Zeugn.-Abschr. und Bild unter **A. 5196** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Lehrling
mit guter Schulbildung stellen von sofort oder später ein 194
Raudener Spar- und Darlehnskassen-Verein Radauner Waren-Genossenschaft Pelplin.

Schneiderlehrling
v. sof. gesucht. **Müller,** Schneidermstr., **Solec Kuj.** 5152

Evangel., einfache **Stütze** mit gut. Kochkenntnissen f. mittl. Gutshaushalt gesucht. **Frau Gertrud Foedisch, Rogalin b. Jastrzębiec,** powiat Sępolno. 5195

Gesucht zu sof. geb., ev. **Stütze** m. Familienanschl. f. Gutshaushalt. Off. m. Bild u. Gehaltsford. u. **Z. 5189** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Für **Landpfarrhaus** (2 Erw., 5 Kinder), älteres, zuverlässiges, erfahrenes
Mädchen
mit guten Kochkenntnissen zum sofortigen Antritt gesucht. Zeugnisse und Gehaltsanspr. an Fr. Pfarrer **Smend** in **Laskowo, p.** Mieleszyn, K. Gniezno.

Hütejunge verlangt. Grunwaldzka 39, W. 5.

Stellengesuche

Bauern und Landwirte
denkt an unsere Arbeitslosen.
Die Berufshilfe vermittelt Euch Erntearbeiter.
Berufshilfe T. z. 5183
Bydgoszcz, ul. Gdańska 66, I.

Suche sof. od. sp. Stell.
als Inspektor
oder **Allein-Landwirt.** Bin 40 J. a., perf. i. Landarb., beh. beide Spr. Off. u. **T. 5175** a. d. Gst. d. Ztg.

Wir suchen z. 1. 10. 34
Stellung
für einen zuverlässigen, erfahrenen, verheirateten **Beamten** i. Alter v. 38 Jahren, welcher auch unter schwierigen Verhältnissen erfolgreich gewirtschaftet hat und mit Buchführung, Gutsvorsteher-Geschäften und Geschäftsabschlüssen vertraut ist. — Gefl. Angebote erbeten an **Welage-Leszno,** ul. Lipowa 14. 5139

Tücht., zuverläss., evgl.
Landwirt
28 J. alt, unverheiratet, Deutsch u. Poln. i. Wort u. Schrift, landwirtsch. Schule, in intensiver Wirtsch. tätig gewesen,
sucht Stellung.
Zeugnisse vorhanden. Angeb. unt. **Z. 5079** an die Geschst. d. Zeitg. erb.

2. Beamter
in ungek. Stell., 23 J., **sucht** ab 1. 8. oder spät. **Stellg., auch als Hofverwalter.** Landw. Schule beend., 2½ J. Praxis, beid. Sprach. in Wort und Schrift mächtig. Offerten unter **L. 5131** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Einfach. **Landwirtssohn sucht** v. sofort **Stellung**
als **Hofbeamter.**
Bin vertr. in Speicherwirtsch. u. Buchführg. Offerten unter **B. 2448** an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Uhrmacher-Gehilfe 4919
27 J. alt, kath., sauberer Arbeiter, in allem vertraut, der polnisch. und deutsch. Sprache mächt., **sucht** Stellung. Offert. unter **J. 4919** an die Geschäftsst. d. Deutschen Rundschau erbeten.

Chauffeur, 23 J. alt, ledig, der deutsch. u. poln. Sprache mächt., **sucht** v. 1. 8. od. spät. **Stellung.** Gute Zeugn. vorh. **Müller,** Piotra Skargi 10, W. 8. 2500

Obermüller
36 J. alt, unverh., mit Großmühlen-Praxis, Herstell. konkurrenzfäh. Weiz.- u. Roggenmehle, **sucht Stellung.** Da Kaut. vorh., übern. a. Filiale od. Vertrauenspost. ein. Großmühle. Offert. u. **S. 2516** a. d. Geschst. d. Z.

Mühl.-Werkführer
evgl., **sucht Stellg.** als **Verheirateter.** Kaution oder Betriebskapital wird gestellt. Angeb. unter **O. 5141** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Jg. Müllermeister
29 J. a., evgl., unverheir., in ungekünd. Stellung, mit all. Müllereiarbt. best. vertraut, möchte vom 1. 8.
die Stelle wechseln.
Nehme a. Stelle als Geselle an. Off. u. **P. 5145** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gutssekretärin
mit mehrjähr. Praxis **sucht** z. baldmöglichen Antritt **Stellung.** Angebote erb. u **S. 5173** an d. Geschst. d. Zeitg.

Jung. anständig. ehrl. evangl. Frl. aus guter Familie, musik., m. allen häuslich. Arbeit. vertr., kann gut kochen, sucht Stellung als
Haustochter.
Gefl. Offert. unt. **U. 5177** an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Fräulein vom Lande sucht **Wirkungskreis.** Gute Zeugnisse vorhanden. Offert. unter **Nr. 5166** a. d. Geschäftsst. **A. Kriedte, Grudziądz.**

Waise sucht Stellung
in Land- oder Stadthaushalt. Gute Zeugn. vorhanden. Off. unt. **Z. 2537** a. d. G. d. Ztg.

An- und Verkäufe

„Buick"-Limousine

Jubiläumsmarke, Original Luxus-Karosserie, 6-zylindrig, 5-sitzig, **wie neu,** 45000 Kilometer gelaufen, Zeißlampen-Beleuchtung, ist günstig **zu verkaufen.** 5162
Fr. Krzewiński, Grudziądz,
Wybickiego 24/26.

Vicia villosa, Senf, Rübsen, Raps Mohn, Ray- und Knaulgras Inkarnatklee sowie alle anderen **Kleesaaten** und **Hülsenfrüchte**
kauft zu höchsten Tagespreisen bei sofort. Kasse
Włościańskie Towarzystwo Handlowe
Sp. z o. o. 4979
Tczew, ul. Skarszewska 10. Tel. 1350.

Buchen-Sägespäne 4914
zum Räuchern waggonweise zu **verkaufen.**
A. Steinke, Wejherowo, Postfach 17

Toruń.

Hausgrundstück

erbteilungshalb. **zu verkaufen** für 70000 Złoty

Erbschaftssteuerwert	162 000	Złoty
Steuerwert	180 000	„
Friedensmiete monatlich	1060	„

Zu erfragen: Eigentümer **Kurt Bartel, Berlin N 54, Templinerstr. 11.** 5186

Privat-Landwirtschaft
75 Morgen in Pommerellen, gute Wirtschaft, fast schuldenfr., nur bei Barzahl. 28000 zł **sofort zu verkaufen.** Bei Anfrag. bitte Briefporto. Offert. unt. **C. 4714** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Grundstück
m. Fabrikgebäude, Obstgarten, in Nakło/Not., verkaufe oder tausche günst. in Bydgoszcz. Off. unter **„günstig" W. 2531** an die Geschäftsst. d. Z.

Kl. Grundstück
bis 15 Morg. bei 4000 zł Anzahlung zu kaufen gesucht. Offerten unt. **Nr. 5169** an die Geschäftsstelle **A. Kriedte, Grudziądz.**

Altershalber verkaufe nach 40jähr. Besitz mein
Grundstück
Drogerie mit Kolonialwarenhandlg., Restauration u. Selterfabrik. Kreisstdt., gute Existenz. Offerten nur von kapitalkräftig. Käufer unt. **D. 5103** a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Am Park gelegenes
Hausgrundstück
mit Garten u. Bauplatz billig zu verkauf. **Bydg.,** Filarecka 21—1. 2522

Konzessionierte Seifensiederei
billig zu verkauf. Off. u. **W. 2530** an d. Gst. d. Z.

11 **Stryer**
Zugochsen
im zweiten Jahre arbeitend, wegen Landabgabe zu verkaufen. **Grocholin,** bei Kcynia, pow. Szubin. 5161

2,3 Schäferhunde. Welpen-Körzucht, Ahnentafel S. V., **2,0 deutsche Doggen, 1,1 Zwerg-Rehpinscher,** abzugeb. Größter u. erfolgreichster Zwinger Polens und Danzigs. 1. Preis 16. bis 17. Juni: Große Rassehunde-Ausstellg. Danzig. 5189
Zwinger „Sarmatia" F. M. Raibe, Nowawieś, Dąbrowa, k. Mogilno.

Radioapparat 3 Lampen, f. neu (kompl.) preisw. zu vk. **Pomorska 42, Hf. m. 15** 2337

Kaufe b. Barzahl. **gebr. Möbel** sowie alle and. **Gebrauchsgegenstände,** auch a. Nachlasse. 2527 **Weln. Rynek 8 L. 1.**

Automobil
i. allerbest. Zust., billig zu verkaufen 2418
Chełmińska 4, W. 2.

Singernähmaschine 170 Zł., Sofa 50 Zł., **Trumeau** 45 Zł., **Gobelingarnitur** verkauft billig **Sienkiewicza 35, W. 1,** zwischen 12—16 Uhr. 5197

1 Maschine zum Düngekalk zerkleinern billig zu verkauf. 2534 **Krause, Gdańska 76.**

Rotbuchen-
Eichen- u. Erlenbretter u. -bohlen, gut. Qualität, verkauft 5040
K. Suligowski, Gdańska 128.

Zupfmaschine f. Roßhaare, **Trittleiter,** 2,10 m hoch, **Sofa** (antik), Altmahag., 1 **heller u. 1 schwarz. Anzug, Gr. 175, 2 Paar Stiefel,** lange u. kurze, 1 **Koffer** 80×50, all. gut erh., zu verkauf. **Sniadeckich 43,** Hof geradeaus. Wochentags v. 8 bis 1, v. 3 bis 7. 2533

Ernte-Maschinen:
Selbstbinder, Deering, 6", wenig gebraucht, wie neu, 1050, **Selbstbinder, Eckert,** 5", neu, 1000, **Ableger,** Massey-Harris, neu, 600, **Bindegarn,** prima Sisal, **Ersatzteile** offeriert 5114
Markowski, Poznań, Jasna 16, Landmaschinen.

Suche zu kaufen:
1 Drehbank
1,60 m Arbeitsfeld
1 Schweißapparat
1 Blechschere
alles gut erhalten und gebrauchsfähig. 5185
Ewald Jahnke, Gniew, Tel. 32 u. 33.

Wohnungen

2 Zimmer mit Küche u. Korrid. p. bald, 1. 9. od. 1. 10., mögl. Nähe Pl. Piastowski, gesucht. Ruh., ält., kinderl. Miet. O. u. **A. 2540** a. d. G. d. Z.

Zimmer 2495
an Sommergäste zu vermiet. **Zabel, Brzoza**

Möbl. Zimmer

Eleg. möbl. Zimmer zu vermieten. 2538 **Dworcowa 88, W. 3.**

Pensionen

Pension für **Kinder.** 2517 **Gdańska 11, W. 7.**

Pachtungen

Pachte sof. oder später
Grundstück
10—20 Morg., in Pommerellen, mit auch ohne Inventar. Angebote unter **W. 5187** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Mühlenpacht
sofort od. später gesucht. **Murawski, Sucha,** pow. Świecie. 2518

Mühle von Tagesleistung 100 bis 150 Ztr von sof. zu pachten gesucht. Off. u. **O. 2093** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.** 5184

Todeshalber verpachte eine alte
— Bäckerei —
m. sämtl. Zubehör nebst 4-Zimmerwohng. Zur Übernahme sind 6000 zł erfordrl. Off. u. **Nr. 5164** an **A. Kriedte, Grudziądz**

Verpachte 100 Morg., Mittelbod., Kreis Culm, erforderlich 1500 zł 2505 **Sokołowski, Bydgoszcz, Sniadeckich 52.**

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 159.

Bromberg, Dienstag, den 17. Juli 1934.

Pommerellen.

16. Juli.

Hilft den Unwetter-Geschädigten!

e **Münsterwalde (Opalenie), 15. Juli. Das Unwetter, das am 11. d. M., wie bereits gemeldet, hier und in der Umgegend niederging, hat sich geradezu zu einer Katastrophe ausgewirkt. Die Landwirte aus den Ortschaften Aplniken, Münsterwalde, Jelen, Rakowic und Jesewitz (Jaswiska) werden sich ohne Hilfe nicht halten können, es gibt viele unter ihnen, die alles verloren haben. Tausende von Morgen der Ernte sind total vernichtet. Es gibt Ackerstücke in den Ortschaften Aplniken und Münsterwalde, auch wohl noch anderweitig, wo nicht ein Korn mehr am Halme sitzt, auch das Stroh ist zerschlagen. Am meisten hat die Sommerung gelitten. Auch der Verlsust an Ost und Gemüse ist schwerwiegend. Wohl noch nie hat eine Hagelwolke eine so große Fläche wie hier betroffen.**

Versichert gegen Hagel sind nur ganz wenige Landwirte; denn bei der ohnehin schweren wirtschaftlichen Lage, konnten sie nicht auch noch die hohen Versicherungsbeiträge gegen Hagel aufbringen. Hier kann wohl nur ein zinsloses Staatliches Darlehen die so schwer Betroffenen retten, denn es fehlen nicht nur in vielen Fällen Saat- und Futtergetreide für das ganze Jahr, sondern auch das Brotkorn. Und ob die Kartoffeln noch ausreifen werden, dürfte sehr in Frage stehen, dasselbe gilt von Rüben; auch die Grummeternte scheint vernichtet.

Während des Unwetters schlug der Blitz in das Wohnhaus des Eigentümers Schwarz in Jesewitz ein und zündete. Da das Gebäude aus Bohlen bestand, war es in kurzer Zeit heruntergebrannt. Die recht bald herangerückten Freiwilligen Feuerwehren von Münsterwalde und Jesewitz fanden nichts mehr zu retten.

Graudenz (Grudziądz).

× **Die Graudenzer Arbeitslager**, die, wie mitgeteilt, s. Zt., nachdem sie zunächst in unserer Stadt selbst bei Nivellierungs-Arbeiten usw. beschäftigt waren, zu Beginn der Sommersaison die weitere Umgebung von Graudenz zwecks dortiger Tätigkeit aufgesucht hatten, sind gegenwärtig in Koselitz (Kozielic) bei Neuenburg (Nowe) in der Nähe von Schwetz (Swiecie) sowie in nächster Nähe von Graudenz i. Bözlerhöhe (Strzemięciu), tätig. Die Beschäftigung der Arbeitslagerfreiwilligen besteht in Befestigungs- und Ausbesserungsarbeiten am Ufer der Weichsel und des Schwarzwassers (bei Schwetz). Zu den, wie bei dieser Gelegenheit bemerkt sei, vom diesjährigen Budget vorgesehenen 12 000 Arbeitslagerfreiwilligen gehören 3000 aus Pommerellen und die gleiche Zahl aus Schlesien. *

× **Betriebsunterbrechung.** Die hiesige Gummiwarenfabrik (PePeGe) hat am Sonnabend den Betrieb auf die Dauer von zwei Wochen eingestellt. Als Ursache dieser vorübergehenden Tätigkeitsunterbrechung wird die Vornahme einer gründlichen Reparatur der Fabrik bezeichnet. — In Sachen der mit den Ministerien für Finanzen sowie Handel und Industrie beabsichtigten Verhandlungen im Interesse der PePeGe und damit nicht minder der Stadt, reiste am heutigen Montag eine vom Vizewojewoden Dr. Seydlitz geführt, aus Stadtvizepräsident Michalowski, Direktor der Izba Skarbowa Koßjor u. a. bestehende Abordnung nach Warschau. *

× **Wieder ein Fall von Lebensüberdruß.** Eine in der Courbièrstraße (Kosciuszki) bei ihren Eltern wohnhafte 30jährige weibliche Person trank in einem Verzweiflungsanfall ein erhebliches Quantum Jod. Die Unglückliche fand im Städtischen Krankenhause Aufnahme. Als Ursache der Tat wird langjährige Arbeitslosigkeit bezeichnet. *

× **Das Lastauto im Graben.** Freitag abend wurde die Graudenzer Feuerwehr telephonisch nach „Jenseits der Weichsel" gerufen, wo in der Nähe des Kikulskischen Gasthauses in Dragaß (Dragacz) das Kamińskische Lastauto, das sich mit Obst und Gemüse auf der Fahrt nach Gdingen befand, beim Ausweichen gegenüber einem Landwirtswagen in den Chausseegraben geraten und umgestürzt war. Sofort machte sich die gerade übende Abteilung 3 der Wehr zur Unfallstelle auf, half dem umgekippten Lastkraftwagen wieder „auf die Beine" und brachte ihn auf die Chaussee. Der Chauffeur, der 24jährige Wiktor Krajnik, hatte einige Verletzungen davongetragen, so daß er die weitere Fahrt nicht mitmachen und durch einen Kollegen ersetzt werden mußte. Das Auto war nur unwesentlich beschädigt worden. *

× **Feueralarm** erscholl in der Nacht zum Sonntag gegen 3.30 Uhr. Den Brandherd bildete ein etwa 50 Quadratmeter großer alter Holzschuppen auf dem Wittigschen Grundstück, Tuscher Damm (Pierackiego) 44. Als die Feuerwehr, die in wenigen Minuten zur Stelle war, an der Brandstelle eintraf, stand der Schuppen schon in hellen Flammen. Aufgabe der Wehr konnte es daher hauptsächlich nur sein, den an die Brandstelle anstoßenden weiteren, großen Holzschuppen, der äußerst bedroht war, vor der Verwüstung zu bewahren. Das gelangt denn auch in angestrengter, fast einstündiger Arbeit. Der brennende Schuppen, in dem einige Fuhren Stroh lagerten, fiel dem Feuer zum Opfer. Merkwürdigerweise ist der doch so leicht brennbare Inhalt zum wesentlichen Teil unvernichtet geblieben. Der Schaden dürfte sich auf 600 bis 1000 Złoty belaufen. Was die Brandursache anbelangt, so wird vermutet, daß das Feuer durch Obdachlose, die in dem Schuppen genächtigt haben dürften, infolge Unvorsichtigkeit hervorgerufen sein mag. *

t **Der Sonnabend-Wochenmarkt** brachte gute Beschickung. Der Marktbetrieb war als recht lebhaft zu bezeichnen, während am Mittwoch der Marktgang sehr gestockt hatte. Die Butter kostete 1,00—1,10, Eier 0,90—1,00, Glumse 0,10—0,50; Äpfel 0,20—0,55, Birnen 0,25—0,30, Himbeeren 0,25—0,35, Johannisbeeren 0,20, Erdbeeren 1,00, Blaubeeren 0,15, Stachelbeeren 0,40, Sauerkirschen 0,20—0,30, Süßkirschen 0,40 bis 0,70, Pfirsiche 1,20, Tomaten 0,90—1,00, Weißkohl 0,20 bis 0,30, Mohrrüben 0,05—0,07, Erbsschoten 0,15—0,20, Kohlrabi 0,05, neue Kartoffeln 0,04—0,05, Zwiebeln 0,05, Salat 0,05, Gurken 0,25—0,60; Pilze (Rehfüßchen) 0,35—0,40; junge Hühnchen 0,75—1,50, Suppenhühner 2,00—3,00, Enten 1,80 bis 3,00, Tauben pro Paar 0,90—1,00. An Fischen gab es nur Aale von 0,60—1,20, Schleie 0,60—0,70, Plötze 0,25 bis 0,40. Krebse kosteten 0,10—0,20 das Stück. *

Thorn (Toruń).

Außenminister Beck

und Gattin trafen Sonnabend mittag mit dem fahrplanmäßigen D-Zug aus Warschau in Thorn ein und fuhren nach dem Mittagessen in einem Motorboot nach Graudenz weiter. Von dort aus wollen sie sich nach Gdingen begeben. * *

+ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug Sonnabend früh 0,82 Meter über Normal gegen 0,88 Meter am Vortage. Die Wassertemperatur ist auf fast 17 Grad Celsius angestiegen. * *

+ **Flaggenschmuck angelegt** hatten am Sonnabend anläßlich des französischen Nationalfeiertages die öffentlichen Gebäude und das Haus der französischen Konsular-Agentur in der Brückenstraße (ul. Mostowa). In der Basilika St. Johann fand morgens ein besonderer Gottesdienst statt. * *

t **Der Altertums-Konservator** für Posen und Pommerellen, Dr. Dalbor-Posen, hatte am Donnerstag im Wojewodschaftsamt eine Reihe von Konferenzen in pommerellischen kulturellen und künstlerischen Beziehungen. Am Freitag begab sich Dr. Dalbor in Begleitung eines Vertreters des Kultusministeriums, eines Wojewodschaftsabteilungsleiters und des städtischen Museumsdirektors Dr. Chmarzyński in die Provinz, um hier verschiedene Baudenkmäler in Augenschein zu nehmen. * *

t **Eine Rettungsschwimmer-Station** wurde durch die Ortsgruppe Thorn des Polnischen Roten Kreuzes am Ufer der Basarkämpe, zwischen der Eisenbahnbrücke und dem „Wilson-Park", eingerichtet. Sie ist ständig mit einigen Leuten beschickt, die an dem inzwischen beendeten Rettungsschwimmer-Kurses teilgenommen haben. * *

+ **Wegen Betruges** und wegen Unterhaltung mit Insassen des Gerichtsgefängnisses von der Straße aus wurden am Donnerstag zwei Personen in Polizeiarrest genommen; zwei weitere wurden wegen Trunkenheit zur Wache gebracht. — Zur Anzeige kamen zwei Diebstähle sowie fünf Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften und eine Zuwiderhandlung gegen sanitätspolizeiliche Bestimmungen. * *

= **Aus dem Landkreis Thorn,** 15. Juli. Gestohlen wurden dem Besitzer Marks in Guttau 23 Hühner. Wie gewöhnlich, entkamen die Diebe auch diesmal unerkannt. **

Die Blutlausplage in Pommerellen.

Nach Meldungen aus einzelnen Kreisen Pommerellens tritt auf Hülsenfrüchten massenhaft die Blutlaus auf und ruft große Schäden hervor. Angesichts dessen macht die Pommerellische Landwirtschaftsgesellschaft (Pomorski Towarzystwo Rolnicze) auf die Verordnung des Finanzministerium (Dz. U. R. P. 1923, Nr. 101, Poz. 797) **aufmerksam, demzufolge die geschädigten Landwirte Erleichterungen in Form von Zerlegung von Steuern in Raten, Ermäßigung von Steuern oder auch gänzlicher Niederschlagung solcher erhalten können. Voraussetzung für die Gewährung der Vergünstigungen ist, daß dem Finanzamt (Urząd Skarbowy) von dem eingetretenen Schaden innerhalb vierzehn Tagen Mitteilung gemacht wird.** *

tz. **Konitz** (Chojnice), 14. Juli. Der letzte Wochenmarkt war nur mittelmäßig besucht. Butter kostete 1—1,20, Eier 0,90—1.

Ein 11jähriger Knabe warf mit einem Stein nach einem vorbeifahrenden Auto. Dabei ging eine Scheibe in Trümmer und verletzte den Fahrer leicht. Der Junge bedauerte nachher seinen dummen Streich und dürfte in Zukunft seinen Übermut wohl auf andere Art austoben. Es können dadurch Unfälle entstehen, für die die Eltern der Kinder haftbar gemacht werden können.

Die Czersker Arbeitslosen versuchten in das Magistratsgebäude zu dringen, um dort zu demonstrieren. Es gelang der Polizei, die Eindringlinge zu vertreiben und die Ruhe wieder herzustellen.

p. **Neustadt** (Wejherowo), 14. Juli. Auf dem heutigen Wochenmarkt kosteten alte Kartoffeln 3,00—3.50, frische das 5 Litermaß 0,45—0,50, der Zentner 5 Złoty, Eier 1,00—1,10, Butter 1,00—1,30. Der Schweinemarkt lieferte Ferkel für 5—8 Złoty das Stück.

Am 19. d. M. findet eine Stadtverordnetensitzung statt.

Ein Fahrrad wurde hier Wilhelm Schlitliefow aus Barlonin gestohlen.

f. **Strasburg** (Brodnica), 14. Juli. Empfindlich bestohlen wurde in Brudzaw Hermann Roflisch. Und zwar entwendeten die Täter nächtlicherweise drei Anzüge, einen Damenmantel, ein Fahrrad und anderes. Die Polizei ist den Dieben auf der Spur. — Dem Landwirt Friedrich Giese in Königsmoor (Zgniłobłoty) wurde aus dem Stall ein Schwein gestohlen .— Heinrich Hartwig aus Wymokle hiesigen Kreises hat den Verlust eines Anzuges und eines größeren Teils Wäsche durch Diebstahl zu beklagen.

Rundfunk-Programm.

Donnerstag, den 19. Juli.

Deutschlandsender.

06.20: Konzert. 11.30: **Adalbert Lutter spielt** (Schallplatten). 12.00: Konzert. 13.00: Unsere Reisewoche: „Blaue Adria" (Schallplatten). 15.15: Unsere Reisewoche: „Durch Pampas und Cordilleren" (Schallplatten). 15.40: Velten Rolves: „Die Sage vom ewigen Hof". 16.00: Konzert. 17.35: Konzert. 18.30: Stunde der Scholle. 19.00: Reise durch Deutschland. 20.00: Kernspruch. Anschl.: Kurznachrichten. 20.15: **Stunde der Nation. „Bayreuth".** 21.15: **„Rapp"-Kuchen mit vielen Rosinen;** gebacken von Carl Rapp und auf Schallplatten serviert. 22.00: Nachrichten. 22.30: **Obergruppenführer Hühnlein spricht über „2000 Kilometer durch Deutschland 1934".** 23.00—24.00: Tanzmusik.

Breslau.

05.00: Konzert (Schallplatten). 06.25: Konzert. 08.10: Unterhaltungsmusik. 08.40: Für die Frau. 11.45: Für die Bauern! 12.00: Konzert. Funkorchester. 13.45: Unterhaltungskonzert. 15.30: Kinderfunk. 16.00: Kurkonzert. 17.30: Für die Bauern. 17.50: Kleine Flötenmusik. 18.25: Dorotheas Blumenkörbchen. Eine Legende von Gottfried Keller. 19.00: Deutscher Sommer. 19.30: **Musik auf alten Instrumenten.** 20.15: **Stunde der Nation. „Bayreuth".** 21.15: Klavierkonzert. 22.45—24.00: Tanzmusik.

Königsberg-Danzig.

06.20: Konzert. 08.00: Morgenandacht. 11.30: Blaskonzert. 13.05: Schallplatten. 15.15: Bücherschau. 16.00: Konzert. 18.25: Landfunk. 18.55: Königsberg: **Carl Maria v. Weber.** 18.55: Danzig: **Orgelmusik für Klavier übertragen.** 19.30: Jugendsingstunde. 20.15: **Stunde der Nation. „Bayreuth".** 21.15: Tanzmusik. 22.30 bis 24.00: Operettenkonzert.

Warschau.

06.30: Choral, Schallplatten. 12.10: Schallplatten. 13.20: Tanzmusik. 16.00: Ballettmusik (Schallplatten). 17.15: **Klaviervorträge.** 17.45: Amerikanische Lieder. 19.15: Orgelkonzert. **Prof. Kalinowski.** 19.40: Violinvorträge (Schallplatten). 20.12: **Leichtes Konzert.** Dir.: Gorzyński. Solistin: Karwoska, Gesang. 21.12: Orchesterkonzert. 22.15: Tanzmusik (Schallplatten).

Briefkasten der Redaktion.

Neubau 1933, Toruń. Nach Art. 2 der Verordnung des Staatspräsidenten vom 12. September 1930 („Dz. Ust." Nr. 64/30 Poz. 508) können Sie sich von dem steuerpflichtigen Einkommen die zu dem Bau verwandten Beträge abziehen. Und zwar können Sie die Abzüge machen nach Ihrer Wahl entweder auf einmal oder spätestens im Laufe von 5 Jahren, beginnend mit dem auf die Vollendung des Baues folgenden Jahre. Das wäre also das Jahr 1934, mit dem Sie die Abzüge beginnen könnten. Nach Art. 3 derselben Verordnung erteilen die Bescheinigungen darüber, daß dem Steuerzahler die fraglichen Steuernachlässe zustehen, die zuständigen Baubehörden. Und die Steuernachlässe erteilen gemäß Art. 4 die Behörden I. Instanz, die die entsprechenden Steuern veranlagen. Aus dieser letzteren Bestimmung scheint uns hervorzugehen, daß der Gesetzgeber bei Erlaß der Bestimmungen nicht daran gedacht hat, daß man Häuser bauen könnte von den laufenden Gehaltsbezügen. Abgesehen von dieser Vorschrift, die, wie gesagt, auf Ihren Fall nicht recht zutrifft, da die Steuerbehörde mit Ihrer Steuerveranlagung nichts zu tun hat — diese Veranlagung erfolgt bekanntlich nach der im Gesetzestext enthaltenen Tabelle — wäre ja alles klar. Aber offensichtlich verhält sich die Steuerbehörde gerade wegen dieser Bestimmung zurückhaltend, weil sie ja mit Ihrer Veranlagung gar nichts zu tun hatte. Sie tut das vielleicht auch deshalb, weil der Schlußsatz des Art. 4 bestimmt, daß nähere Vorschriften in dieser Beziehung der Finanzminister durch Verordnung erläßt, und diese Verordnung auch unseres Wissens noch nicht erlassen ist. Der Fall ist u. E. von prinzipieller Bedeutung, und es wäre wünschenswert, daß er geklärt würde. Da die Izba skarbowa bereits gesprochen hat, hätte jetzt als letzte Instanz der Finanzminister das entscheidende Wort zu sprechen.

Graudenz.

Thorn.

Schluß der Rede des Führers.

Wir brachten in unserer letzten Ausgabe die große Rede des Führers über die Vorgänge vom 30. Juni und 1. Juli und lassen hier den Schluß der bedeutsamen Ausführungen des Reichskanzlers Adolf Hitler folgen:

Ich habe den Befehl gegeben, die Hauptschuldigen an diesem Verrat zu erschießen, und ich gab weiter den Befehl, die Geschwüre unserer inneren Brunnenvergiftung und der Vergiftung des Auslandes auszubrennen bis auf das rohe Fleisch. Und ich gab weiter Befehl, bei jedem Versuch, des Widerstandes der Meuterer gegen ihre Verhaftung diese

sofort mit der Waffe niederzumachen.

Die Nation muß wissen, daß ihre Existenz — und diese wird garantiert durch ihre innere Ordnung und Sicherheit — von niemanden unbestraft bedroht wird!

Und es soll jeder für alle Zukunft wissen, daß, wenn er die Hand zum Schlage gegen den Staat erhebt, der sichere Tod sein Los ist.

Und jeder Nationalsozialist muß wissen, daß kein Rang und keine Stellung ihn seiner persönlichen Verantwortung und damit seiner Strafe entzieht. Ich habe Tausende unserer früheren Gegner wegen ihrer Korruption verfolgt. Ich würde mir innere Vorwürfe machen, wenn ich gleiche Erscheinungen bei uns nun dulden würde. Kein Volk und keine Staatsführung kann etwas dafür, wenn sich Kreaturen, wie wir sie in Deutschland als Kutisker kannten, wie das französische Volk ihn in Staviski kennen gelernt hat und wie wir sie heute wieder erlebten, auftauchen, um sich an den Interessen einer Nation zu versündigen. Allein jedes Volk ist selbst schuldig, wenn es nicht die Kraft findet, solche Schädlinge zu vernichten.

Wenn mir die Meinung entgegengehalten wird, daß

nur ein gerichtliches Verfahren

ein genaues Abwägen von Schuld und Sühne hätte ergeben können, so lege ich gegen diese Auffassung feierlich Protest ein. **Wer sich gegen Deutschland erhebt, treibt Landesverrat, wer Landesverrat übt, soll nicht bestraft werden nach dem Umfang und Ausmaß seiner Tat, sondern nach seiner zutage getretenen Gesinnung. Wer sich untersteht, im Innern unter Bruch von Treue und Glauben und heiligen Versprechen eine Meuterei anzuzetteln, kann nichts anderes erwarten, als daß er selbst das erste Opfer sein wird. Ich habe nicht die Absicht, die schuldigen Kleinen erschießen zu lassen und die Großen zu schonen.** Ich habe nicht zu untersuchen, ob und wem von diesen Verschwörern, Destrukteuren und Brunnenvergiftern der deutschen öffentlichen Meinung und in weiterem Sinne der Weltmeinung ein zu hartes Los zugefügt wurde, sondern ich habe nur darüber zu wachen, daß das Los Deutschlands getragen werden kann.

Ein ausländischer Journalist, der bei uns das Gastrecht genießt, protestiert im Namen der Frauen und Kinder der Erschossenen und erwartet aus ihren Reihen die Vergeltung. Ich kann diesem Ehrenmann nur eins zur Antwort geben: Frauen und Kinder sind stets die unschuldigen Opfer verbrecherischer Handlungen der Männer gewesen. Auch ich empfinde mit ihnen Mitleid, allein ich glaube, daß das Leid, das ihnen zugefügt worden ist, durch die Schuld dieser Männer nur ein winziger Bruchteil ist, gegenüber dem Leid, das vielleicht zehntausende deutscher Frauen getroffen hätte, wenn die Tat gelungen wäre. Ein ausländischer Diplomat erklärt, daß die Zusammenkunft mit Schleicher und Röhm selbstverständlich ganz harmloser Natur gewesen wäre. Ich habe mich darüber mit niemandem zu unterhalten. Die Auffassungen über das, was harmlos ist, und was nicht, werden sich auf politischem Gebiet niemals decken. Wenn aber drei Hochverräter in Deutschland mit einem auswärtigen Staatsmann eine Zusammenkunft vereinbaren und durchführen, die sie selbst als „dienstlich" bezeichnen, unter Fernhaltung des Personals durchführen, und mir durch strengsten Befehl verheimlichen, dann lasse ich solche Männer totschießen, auch wenn es zutreffend sein sollte, daß bei einer vor mir so verborgenen Beratung nur über Witterung, alte Münzen und dergleichen gesprochen worden sein soll.

So schwer diese Opfer auch sein mögen, sie sind dann keine vergeblichen, wenn aus ihnen einmal für immer die Überzeugung kommt, daß jeder Versuch eines Hoch- oder Landesverrats ohne Ansehen der Person gebrochen werden wird. Ich hoffe dabei zuversichtlich, daß, wenn mich das Schicksal zu irgend einer Stunde von meinem Platz abberufen würde, mein Nachfolger nicht anders handelt, und, falls auch dieser den Platz räumen müßte, der dritte hinter uns mit nicht minderer Entschlossenheit die Sicherheit von Volk und Nation wahrzunehmen bereit ist.

Abrechnung mit den Internationalen Verleumdern.

Wenn in den nun hinter uns liegenden zwei Wochen ein Teil der ausländischen Presse an Stelle jeder objektiven und gerechten Berichterstattung die Welt mit unwahren und unrichtigen Behauptungen und Meldungen überschwemmte, dann kann ich den Einwand nicht gelten lassen, daß andere Nachrichten eben nicht zu erhalten gewesen waren. Es hätte in den meisten Fällen nur eines kurzen Telephonanrufes an die zuständigen Stellen bedurft, um sofort die Haltlosigkeit der meisten dieser Behauptungen aufzuklären. Wenn insbesondere verbreitet wurde, es seien auch Mitglieder des Reichskabinetts unter den Opfern oder Verschwörern, so wäre es unschwer gewesen festzustellen, daß das Gegenteil der Fall war.

Die Behauptung, daß Vizekanzler von Papen, Minister Seldte, oder andere Herren des Reichskabinetts mit den Meuterern eine Verbindung gehabt hätten, wird am schärfsten widerlegt durch die Tatsache, daß eine der ersten Absichten der Meuterer u. a. der Mord an diesen Männern war.

Ebenso sind frei erfunden alle Nachrichten über eine Beteiligung irgend welcher deutscher Prinzen, oder über deren Verfolgung. Wenn endlich in den letzten Tagen ein englisches Blatt zu berichten weiß, daß ich nunmehr einen Nervenzusammenbruch bekommen hätte, so wäre auch hier durch eine kleine Anfrage die Wahrheit sofort zu erlangen gewesen. Ich kann diesem besorgten Berichterstatter nur versichern, daß ich weder im Kriege noch nach ihm jemals einen solchen Zusammenbruch erlitt;

wohl aber habe ich diesmal erlitten den schwersten Zusammenbruch von Treue und Glauben, die ich in einen Mann setzte, vor den ich mich einst selbst bis zum letzten gestellt, ja für den ich mich geradezu aufgeopfert hatte. Ich muß aber an dieser Stelle zugleich gestehen, daß mein Vertrauen zur Bewegung und insbesondere zur SA nicht gewankt hat. Und nun wurde auch das Vertrauen zu meiner SA mir wieder zurückgegeben.

Dreimal hatte die SA das Unglück, Führer zu besitzen — das letzte Mal sogar einen Stabschef — denen sie glaubten, gehorchen zu müssen und die sie betrogen, denen ich mein Vertrauen schenkte und die mich verrieten. Ich habe aber auch dreimal Gelegenheit gehabt, zu sehen, daß im Augenblick, in dem eine Handlung sich als Verrat enthüllte,

der Verräter einsam und gemieden,

von allen verlassen wurde! So treulos das Verhalten dieser kleinen Führergruppe war, so groß war die Treue dieser beiden nationalsozialistischen Organisationen in der entscheidenden Stunde zu mir. Wenn die SS mit innerlich wehem Gefühl in diesen Tagen ihre höchste Pflicht erfüllte, dann war nicht minder anständig aber auch das Verhalten der Millionen braver SA-Männer und SA-Führer, die außerhalb dieser Gemeinschaft des Verrates stehend, keine Sekunde in ihrer Pflichtauffassung wankend wurden. Dies gibt mir die Überzeugung, daß es dem nunmehrigen Stabschef der SA, mit dem mich das Band alter Kampfgemeinschaft verbindet, endlich gelingen wird, die Organisation entsprechend meinen Richtlinien zu verjüngen, und zu einem noch stärkeren Gliede der Bewegung zu machen. Denn niemals werde ich einwilligen, daß etwas zerstört wird, das nicht nur dem Kampfe und dem Siege der nationalsozialistischen Bewegung für immer untrennbar verbunden bleibt, sondern daß auch ein unmeßbares Verdienst an der Gestaltung des neuen Reiches besitzt.

Die SA hat in ihm für sich wie für mich ihre innere Treue bewahrt. Sie hat damit zum dritten Mal unter Beweis gestellt, daß sie mein ist, genau so, wie ich es jederzeit unter Beweis stellen werde, daß ich meinen SA-Männern gehöre. In wenigen Wochen wird das braune Hemd wieder die deutschen Straßen beherrschen und jedem eindeutig zu verstehen geben, daß das nationalsozialistische Deutschland nur noch stärker lebt, indem es eine schwere Not überwand.

Als im März des vergangenen Jahres unsere junge Revolution durch Deutschland brauste, war es mein höchstes Bemühen, so wenig als möglich Blut zu vergießen. Millionen meiner ehemaligen Gegner habe ich für den neuen Staat und namens der Nationalsozialistischen Partei einen Generalpardon angeboten, Millionen von ihnen sind seitdem zu uns gestoßen und arbeiten am Neubau des Reiches getreulich mit. Ich hoffte, daß es nicht mehr nötig sein würde, diesen Staat noch einmal mit der Waffe in der Hand verteidigen zu müssen. Wenn uns dieses Schicksal und diese Prüfung dennoch auferlegt wurden, so wollen wir uns aber alle geloben, um so fanatischer festzuhalten, was wir mit soviel Blut unserer besten Männer erst erkämpft und heute wieder durch Blut deutscher Volksgenossen gehalten werden mußte. So wie ich vor 1½ Jahren unseren damaligen Gegnern die Versöhnung angeboten habe, so möchte ich auch allen denen, die mitschuldig waren an dieser Wahnsinnshandlung von jetzt ab

das Vergessen ansagen.

Mögen sie alle in sich gehen und in Erinnerung an diese traurige Not unserer neuen deutschen Geschichte sich mit aller Kraft der Wiedergutmachung widmen. Mögen sie jetzt sicherer als früher die große Aufgabe erkennen, die uns das Schicksal stellt, und die nicht gelöst wird durch Bürgerkrieg und Chaos. Mögen sie sich verantwortlich fühlen für das kostbare Gut, das es für das Volk geben kann: die innere Ordnung und den inneren und äußeren Frieden! So wie ich bereit bin, vor der Geschichte die Verantwortung zu übernehmen, für die 24 Stunden der bittersten Entschlüsse meines Lebens, in denen mich das Schicksal wieder gelehrt hat, mit jedem Gedanken das Teuerste zu umkrallen, das uns auf dieser Welt gegeben ist:

das Deutsche Volk und das Deutsche Reich!

*

Als der Führer geendet hatte, bereiteten ihm die Abgeordneten und alle sonstigen Anwesenden eine stürmische, immer wieder von neuem aufflammende Ovation. Darauf nahm

Hermann Göring,

der Reichstagspräsident und preußische Ministerpräsident das Wort und gab dem gewaltigen Eindruck der Ausführungen des Führers lebendigen Widerhall. Er habe Rechenschaft abgelegt vor dem deutschen Volk. Er habe die Aufdeckung der Revolte geschildert und bewiesen, daß verschiedene Kräfte am Werk gewesen seien, die sich zusammengefunden hätten im Negativen; den heutigen Staat und damit den Nationalsozialismus zu vernichten. Wäre das geglückt, so wäre ein furchtbares Chaos gekommen. Dann fuhr Göring fort:

„Ich selbst, hatte oft Gelegenheit, in schwerer Sorge dem Führer Vortrag zu halten **über die zahllosen Beweismittel, die nach und nach bei uns** eingingen. Ich habe auch all die Versuche miterlebt,

das Ringen um die Seele dieser Verlorenen.

Ich selber hatte Gelegenheit, noch einmal, vor etwa zwei Monaten, den Stabschef inständig fast auf den Knien zu bitten, dem Führer, und dem deutschen Volke nicht die Treue zu brechen. Mit lächelndem Darüberhinwegsehen war er in dieser Stunde schon entschlossen, den Dolchstoß zu führen. Ich habe aber auch erlebt, wie immer wieder der Führer jedes Verdienst und mochte es auch noch so klein sein, in die Wagschale geworfen hat und immer wieder versuchte, doch noch das Gute herauszubringen. Als aber dann gewogen wurde, da lag in der anderen Schale die Not des Volkes, und sie wog stärker, und sie mußte dem Führer um unseres Volkes willen das Schwert in die Hand drücken, und das hat er geführt. Ich habe aber auch erleben können die furchtbaren Stunden des Leidens des Führers darum, daß die Treue gebrochen wurde von einem Mann, dem er selbst das Vorbild letzter Mannestreue vor uns allen gegeben hat. Wir können und dürfen dem Schicksal und dem Allmächtigen danken, daß trotz dieser furchtbaren Not, trotz dieses einzigartigen Vertrauensbruches der Führer ein einziges leuchtendes Bekenntnis seines Glaubens und seines Vertrauens an seine Getreuen und sein Volk abgelegt hat. Wer könnte es ihm übelnehmen, wenn er in Zukunft in einsamer Verbitterung regieren würde. Aus allen seinen Worten und Taten sprach dagegen wieder die Leidenschaftlichkeit seines Herzens, das nur für Deutschland und immer wieder für Deutschland schlägt!"

Das deutsche Volk weiß aber auch, daß, je größer die Not, desto stärker der Führer ist.

Der persönliche Einsatz ist es auch hier gewesen. Und wenn der Führer sagte, nur ein Mann konnte den Verschwörern entgegentreten, so wissen wir, es wird immer und zu allen Zeiten derselbe Mann sein, der immer wieder an der Spitze aller Not und allen Gegnern entgegentreten wird.

Das Volk weiß und fühlt es, daß es seine Rettung dem Führer verdankt.

Nie war wohl die Begeisterung so ehrlich wie heute. Das hat vielleicht das Herz des letzten Deutschen, der noch abseits stand, gewonnen: Hier werden die Schuldigen gefaßt, **nicht der Kleine wird gehängt, sondern der Große kommt an das Schwert.**

Wenn das Volk empfindet, daß das ganze Arbeiten und Wirken des Führers nur dem Volke selbst gilt, dann kann und wird das Volk dies vergelten durch unauslöschliche Dankbarkeit und Treue gegenüber dem Manne, der sich für jeden einzelnen Volksgenossen in Stücke reißen lassen würde, wenn er angegriffen wird. Und das Vertrauen, das nicht nur die alten Kämpfer, sondern das ganze deutsche Volk ihm entgegenbringt, ist wohl das Kostbarste, was ein Mensch auf Erden sich erwerben kann. Wenn heute der Reichstag beschließt:

„Der Reichstag billigt die Erklärung der Reichsregierung und dankt dem Reichskanzler für seine tatkräftige und entschlossene Rettung des Vaterlandes vor Bürgerkrieg und Chaos"

so sei das nur der Ausdruck dessen, daß das ganze Volk, Mann für Mann, Frau für Frau, erklären würde: „Und wenn heute das Ausland glaubt, das Chaos breche über Deutschland herein, so erwidert das deutsche Volk darauf mit dem einzigen Aufschrei: Wir alle billigen immer das, was unser Führer tut."

Das herrliche Treuebekenntnis Hermann Görings fand ein unbeschreibliches Echo und als der Führer nach Schluß der Sitzung den Saal verließ, schlugen ihm immer wieder erneute Wellen der Liebe und Verehrung entgegen. Als sich das Haus langsam leerte, klangen von der Straße

die Jubelrufe der Zehntausende.

*

Zwölf neue Reichstagsabgeordnete.

Auf Grund des neuen Reichsgesetzes über die Änderung der Reichstagswahlordnung sind, wie das Ndz. meldet, vom Führer der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion, Reichsminister des Innern Dr. Frick, bisher folgende zwölf Persönlichkeiten neu in den Deutschen Reichstag berufen worden: Landwirt und Gauarbeitsführer Arndt (Breslau), Landrat in Fulda Dr. Burkhardt, Kulturbaumeister und Gauarbeitsführer in Dortmund Kreichbaum, Polizeipräsident in Waldenburg von Hiddessen, Oberbürgermeister in Schweidnitz Brzeciak, Landwirt und Kreisleiter in Liegnitz Klieber, Dipl.-Ing. und Gaukulturwart in Hannover Schirmer, Stadtrat und Chef der politischen Polizei in Wismar Oldach, Kreisleiter in Wassertrüdingen (Franken) Ittameier, Landrat in Krossen a. O. Krüger, Obersekretär und Gaugerichtsvorsitzender in Bayreuth Götz und Lehrer und Gauwirtschaftsberater in Neustadt a. d. H. Bösing.

*

2½ Jahre Gefängnis für Dr. Gereke.

Nach 45 tägiger Verhandlung wurde am Sonnabend von der 8. Großen Strafkammer des Landgerichts Berlin das Urteil im zweiten Gereke-Prozeß verkündet. Der angeklagte frühere Reichsarbeitsbeschaffungskommissar Dr. Günter Gereke erhielt wegen Betruges in zwei Fällen 2½ Jahre Gefängnis, von denen ein Jahr drei Monate als durch die Untersuchungshaft verbüßt gelten. Der Haftbefehl gegen Dr. Gereke blieb aus den bisherigen Gründen aufrechterhalten. Der Mitangeklagte, Verbandssekretär Artur Freygang, wurde freigesprochen.

Im ersten Gereke-Prozeß war der Angeklagte zu 2½ Jahren Gefängnis und 100 000 RM. Geldstrafe wegen Betruges im sogenannten „Zeitschriftenkomplex" verurteilt worden, während beim Anklagepunkt „Hindenburg-Ausschuß" Amnestie erfolgte.

In dem jetzigen Prozeß erfolgte auch im zweiten Anklagepunkt Verurteilung. In der Urteilsbegründung erklärte der Vorsitzende zu dem „Zeitschriftenkomplex" u. a.: Dr Gereke hat seit dem Jahre 1924 danach gestrebt, als alleiniger Eigentümer der Zeitschrift des Landgemeindeverbandes zu erscheinen. Er hat sich so benommen, als wäre er Eigentümer, aber dieser Anschein ist nur dadurch erreicht worden, daß Dr. Gerecke eine Reihe von Personen, namentlich den Vorstand des Verbandes, täuschte. Das Eigentum an der Zeitschrift hat Dr. Gereke nach Ansicht des Gerichts durch Betrug erlangt.

Dr. Gereke hat gegen das Urteil Revision eingelegt.

*

Neuer deutscher Gesandter für Riga.

Nach einer Meldung des „Memeler Dampfboots“ geht der Referent für Rechtsfragen und Baltische Staaten in der Ostabteilung des Auswärtigen Amts, Vortragender Legationsrat von Schack, als Deutscher Gesandter nach Riga. Der bisherige Deutsche Gesandte in Lettland, Dr. Martins, wird im Auswärtigen Amt das Referat für Schiffahrtsfragen übernehmen.

Der Referent für Ostfragen in der Presseabteilung des Auswärtigen Amts, Legationsrat v. Saucken, ist zum Deutschen Generalkonsul in Memel ernannt worden. Das Ostreferat in der Presseabteilung übernimmt Konsul Schönberg, der früher als deutscher Geschäftsträger in Kowno fungiert hatte.

*

Hitler-Jugend in Südafrika ungesetzlich.

Reuter meldet aus Windhuk:

Die Organisation der Hitlerjugend ist in Südwestafrika und in der Südafrikanischen Union für ungesetzlich erklärt worden. Der Führer der Organisation hat die Weisung erhalten, das Land zu verlassen. Das Organ der Bewegung ist verboten worden.

Deutsches Ehrenkreuz
für Kriegsteilnehmer, Frontkämpfer und Kriegshinterbliebene.

Amtlich wurde am 14. Juli in Berlin folgendes mitgeteilt:

Der Herr Reichspräsident hat auf Vorschlag der Reichsregierung für alle Teilnehmer am Weltkrieg ein Ehrenkreuz gestiftet. Die heute im Reichsgesetzblatt veröffentlichte Stiftungsurkunde hat folgenden Wortlaut:

1.

Zur Erinnerung an die unvergänglichen Leistungen des deutschen Volkes im Weltkriege 1914 bis 1918 stifte ich ein Ehrenkreuz für alle Kriegsteilnehmer, sowie für die Witwen und Eltern Gefallener, an den Folgen von Verwundung oder in Gefangenschaft gestorbener oder verschollener Kriegsteilnehmer.

2.

Das **Ehrenkreuz** besteht aus Eisen. Das Ehrenkreuz für Frontkämpfer **(Frontkämpfer-Kreuz)** trägt zwei Schwerter.

3.

Als Kriegsteilnehmer gilt jeder Reichsdeutsche, der auf deutscher Seite oder auf Seite der Verbündeten Kriegsdienste geleistet hat. Frontkämpfer ist jeder reichsdeutsche Kriegsteilnehmer, der bei der fechtenden Truppe an einer Schlacht, einem Gefecht, einem Stellungskampf oder an einer Belagerung teilgenommen hat.

4.

Das Ehrenkreuz wird am schwarz-weiß-roten Bande auf der linken Brust getragen.

5.

Das Ehrenkreuz wird auf Antrag verliehen. Dem Beliehenen wird ein Besitzzeugnis ausgestellt.

6.

Personen, die wegen Landesverrats, Verrats militärischer Geheimnisse, Fahnenflucht oder Feigheit vor dem Feinde bestraft sind, darf das Ehrenkreuz nicht verliehen werden.

7.

Der Reichsminister des Innern oder die von ihm bezeichneten Stellen verwahren die namentlichen Verzeichnisse der Ehrenkreuzinhaber.

8.

Stirbt der Inhaber eines Ehrenkreuzes, so verbleibt es seinen Angehörigen.

9.

Mit der Durchführung dieser Verordnung beauftrage ich den Reichsminister des Innern.

Der Reichspräsident. gez. von Hindenburg.
Der Reichskanzler. gez. Adolf Hitler.

*

Wie also in Satz 3 der Stiftungsurkunde ausdrücklich hervorgehoben wird, soll das Ehrenkreuz

nur an Reichsdeutsche verliehen

werden. Für diesen Teil unserer Leserschaft teilen wir aus den im „Reichsgesetzblatt“ veröffentlichten

Durchführungsbestimmungen

des Reichsministers des Innern folgendes mit:

Es werden drei Arten von Ehrenkreuzen verliehen: a) das **Ehrenkreuz für Frontkämpfer,** b) das **Ehrenkreuz für Kriegsteilteilnehmer,** c) das **Ehrenkreuz für Witwen und Eltern.** Ein und dieselbe Person kann nur eins dieser Kreuze erhalten.

Das Frontkämpferkreuz besteht aus bronzegetöntem Eisen. Die Vorderseite trägt ein Mittelschild mit den Jahreszahlen 1914/1918, um die sich ein oben geöffneter Lorbeerkranz schlingt. Quer durch das Mittelschild gegen zwei schräg übereinanderstehende Schwerter.

Das Ehrenkreuz für Kriegsteilnehmer ist von gleicher Form und Farbe, wie das Frontkämpferkreuz, ohne die beiden quer durch das Mittelschild gehenden Schwerter. An Stelle des Lorbeerkranzes trägt es einen oben geöffneten Eichenlaubkranz.

Das Ehrenkreuz für die Witwen und Eltern Gefallener, an den Folgen von Verwundung oder in der Gefangenschaft gestorbener oder verschollener Kriegsteilnehmer hat die gleiche Form wie das Ehrenkreuz für Kriegsteilnehmer und besteht aus mattlackiertem Eisen.

Das Frontkämpferkreuz und das Ehrenkreuz für Kriegsteilnehmer wird an einem schwarzen, zweimal weiß und in der Mitte rot durchzogenen Bande, das Ehrenkreuz für Witwen und Eltern an einem weißen, zweimal schwarz und in der Mitte rot durchzogenen Bande getragen.

Die Form des Ehrenkreuzes ist der seinerzeit für die Teilnehmer am Feldzuge 1870/71 gestifteten Kriegsdenkmünze entnommen. Das Band, an dem es getragen wird, ist das gleiche wie bei dieser. Die Tradition ist somit gewahrt.

Das Frontkämpferkreuz erhalten diejenigen reichsdeutschen Kriegsteilnehmer, die ausweislich der Eintragung in der Kriegsrangliste oder Kriegsstammrolle auf deutscher Seite oder auf Seite der Verbündeten an einer Schlacht, einem Gefecht, einem Stellungskampf oder an einer Belagerung teilgenommen haben.

Allen übrigen Kriegsteilnehmern wird das Ehrenkreuz für Kriegsteilnehmer verliehen. Kriegsteilnehmer ist jeder Reichsdeutsche, der im **Weltkrieg,** d. i. in der Zeit vom 1. August 1914 bis 31. Dezember 1918, zur Wehrmacht eingezogen war. Dazu zählt auch das Personal der freiwilligen Krankenpflege, des freiwilligen Automobilkorps und des freiwilligen Motorbootkorps, soweit es sich im Kriegsgebiet aufgehalten hat.

Die Eigenschaft als Witwe eines Kriegsteilnehmers setzt voraus, daß die Ehe nicht nach dem 31. Dezember 1918 geschlossen worden ist. Eine spätere Wiederverheiratung der Witwe bleibt außer Betracht. Zu den Eltern gehören auch die Stief- und Adoptiveltern.

Das Ehrenkreuz wird nur auf Antrag verliehen. **Der Antrag ist bis zum 31. März 1935** bei der für den Wohnort des Antragstellers zuständigen Ortspolizeibehörde **zu stellen.** Zur Antragstellung sind vorgeschriebene Vordrucke zu verwenden. Der Tag, von dem ab die Vordrucke zur Verfügung stehen, wird in den einzelnen Bezirken öffentlich bekanntgegeben werden. **Vorher gestellte Anträge sind zwecklos und werden nicht erledigt.** Nach dem 31. März 1935 können Anträge nur noch berücksichtigt werden, wenn der Antragsteller den begründeten Nachweis erbringt, daß ihm eine rechtzeitige Stellung des Antrags nicht möglich war.

Dem Antrage sind die im Besitz des Antragstellers befindlichen Beweisstücke beizufügen. Näheres darüber ist aus den Vordrucken ersichtlich. Besitzt der Antragsteller keine Beweisstücke, so stellt er den Antrag ohne sie. Die Unterlagen werden alsdann von amtswegen besorgt. Um das Verfahren zu vereinfachen und zu beschleunigen, ist bestimmt, daß Beweisstücke, die sich im Besitz von Behörden, Verbänden, Betrieben, Arbeitsstellen, Vereinigungen und anderen Stellen befinden, dem Antragsteller auf Wunsch auszuhändigen sind. Es wird darauf hingewirkt werden, daß diese Wünsche entgegenkommend und bereitwillig behandelt werden. Das Zentralnachweisamt für Kriegerverluste und Kriegergräber und das Reichsarchiv, sowie deren Zweigstellen dürfen dagegen von dem Antragsteller zur Beschaffung von Unterlagen nicht in Anspruch genommen werden. Gesuche dieser Art bleiben ausnahmslos unbeantwortet.

Die Verleihung des Ehrenkreuzes erfolgt im Namen des Reichspräsidenten. Die Entscheidung der Verleihungsbehörde kann nicht angefochten werden. Zu Unrecht verliehene Ehrenkreuze können vom Reichsminister des Innern, oder der von ihm bestimmten Stelle aberkannt werden.

Für die im Ausland ansässigen Frontkämpfer, Kriegsteilnehmer, Witwen und Eltern ist die örtlich zuständige deutsche Auslandsvertretung Antragstelle und Verleihungsbehörde.

Gegen die Ausbeutung durch die Sozialversicherung.

Als vor wenigen Tagen der polnische Ministerpräsident Professor Kozłowski das künftige Programm der Regierung auf dem Gebiete der inneren Wirtschaft und ihrer Ankurbelung bekannt gab und gleichzeitig darauf hinwies, daß eine Reduzierung der übermäßigen Soziallasten in Angriff genommen werden soll, ging durch die gesamte Privatwirtschaft Polens ein Aufatmen. Man muß den Ankündigungen des polnischen Ministerpräsidenten vollsten Glaubens schenken, da man nicht annehmen kann, daß die Zustände im Bereiche der Sozialversicherung noch weitere Monate oder gar Jahre anhalten können, ohne die Gefahr heraufzubeschwören, daß eine Verarmung breiter Arbeitnehmermassen katastrophal um sich greifen muß. Die Sparmöglichkeit ist durch die nahezu phantastischen Abzüge bei den Löhnen und Gehältern so schwach, daß die Wirtschaft aus den Spareinlagen, die gerade in Zeiten normalen Wirtschaftsgebahrens einen bedeutenden Faktor der Kapitalbeschaffung bilden, heute keinen Ansporn erhalten kann. Was das ganze Thema der Sozialversicherung aber als besonders beklagenswert erscheinen läßt, ist die Tatsache,

daß die Versicherten selbst niemals die Gewähr haben, daß ihnen die auferlegten ungeheueren Lasten jemals zugute kommen können.

Groß waren die Hoffnungen, die man der Reform des Sozialversicherungswesens in Polen entgegengebracht hat. Wir wissen heute, daß sie alle, Arbeitgeber wie Arbeitnehmer schwer enttäuscht hat. Sie hat wohl eine Zusammenfassung der unsagbar vielen Zweige der Sozialversicherung geschaffen, sie hat aber durch die Unzahl der Formulare eine solche Kompliziertheit gebracht, daß sich Arbeitgeber wie Arbeitnehmer durch dieses Labyrinth nur schwer hindurchfinden und täglich neue Herde der Unzufriedenheit entstehen. Die Hauptsache, die notwendige radikale Senkung der Lasten, hat diese Reform nicht gebracht.

Und dennoch ist nichts so dringend notwendig wie der Abbau der Soziallasten und ihre Anpassung an die wirklichen Verhältnisse des Wirtschaftslebens. Solange die Illusion, d. h. die im heutigen Sozialversicherungswesen Polens verborgene Täuschung, daß der Versicherte für seine schweren Tribute wirklich einer Wohltat teilhaftig wird, nicht radikal beseitigt wird, solange kann aus dem Prinzip der Unehrlichkeit gegenüber dem Versicherten keine gedeihliche Reform des Sozialversicherungswesens Platz greifen.

Es heißt Schluß machen mit dem überaus schädlichen, vom moralischen Standpunkt nicht sehr lobenswerten Grundsatz, von Menschen ungeheure Beträge einzuziehen, die dann aber der angeblichen Wohltaten der Sozialversicherung niemals teilhaftig werden.

Mit Recht weist man vielfach darauf hin, daß das polnische Sozialversicherungswesen nichts anderes als eine freundlich klingende Bezeichnung für eine Staatssteuer ist. Braucht der Staat Geld, dann soll er lieber offene Steuern auferlegen, er soll dies aber nicht unter dem Vorwande tun, daß dafür eine Alters- oder Invalidenrente oder Krankenfürsorge als Entgelt gegeben wird.

Die einst gute Idee der Fürsorge für den Arbeitenden ist im Laufe der Jahre zu einer Plage des Arbeitnehmers geworden. Der wahre in diesem Gedanken verborgene Sozialismus ist vollständig entartet. Kein Wunder, daß gerade heute die Massen der Arbeitnehmer einem Institut feindlich gegenüberstehen, das angeblich ihr Gutes will. Die Feindseligkeit rührt nicht gerade von der Erkenntnis her, daß von seiten der Sozialversicherung wirklich eine echt sozialistische Wohltat zu erwarten ist, sondern vielmehr aus der Erfahrung, daß unter dem Deckmantel der Arbeitnehmerfürsorge ein Bureaukratismus getrieben wird, der beseitigt werden müßte.

So nimmt selbst in der regierungsfreundlichen polnischen Presse der Kampf gegen das Überwuchern des Sozialversicherungswesens Polens an Heftigkeit zu. Der Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny“, der sich neuerdings in einem Leitartikel mit diesem Problem befaßt, sieht das Heil darin, daß den ständischen Organisationen das Recht zurückgegeben wird, eigene Versicherungsinstitute zu schaffen, insbesondere Krankenversicherungs-Institute. Das Blatt stellt ferner die Forderung, die Arbeitnehmer müßten von der zwangsweisen Zugehörigkeit zu der allgemeinen Sozialversicherung befreit werden; es müßte ihnen das Recht zustehen, privaten ständischen Versicherungsorganisationen anzugehören. Es sei unzulässig, daß heute in Polen die Armee der Sozialversicherungs-Beamten die Zahl 20 000 bei weitem überschreitet. Die Unterhaltung einer solchen Armee verschlinge einen ungeheueren Teil des Versicherungsfonds. Es sei aber auch klar, daß gerade diese Armee den größten Widerstand gegen eine Reform entgegensetzt, die dem polnischen Wirtschaftsleben angepaßt sein müsse. Der Staat dürfe nicht, so schreibt das Krakauer Blatt u. a., den Staatsbürger mit Fiktionen nähren und ihn noch dazu zwingen, für diese Fiktionen schwere Gelder zu zahlen. Es sei notwendig, die Unzulänglichkeiten und das Unrecht, das den Versicherten widerfährt, zu beseitigen.

Das Krakauer Blatt erwähnt dann eine Reihe von praktischen Beispielen, aus denen hervorgeht, wie groß die Benachteiligung von Arbeitgeber und Arbeitnehmer sind, die zur zwangsweisen Zahlung an die Sozialversicherung gezwungen werden. Das Blatt fordert zum Schluß alle seine Leser auf, daß sie in besonderen Zuschriften an die Zeitung auf folgende vier Fragen antworten sollen:

1. Sind Sie mit der Sozialversicherung zufrieden?
2. Halten Sie eine gründliche Reform des Sozialversicherungswesens für notwendig?
3. Möchten Sie nicht lieber die Möglichkeit haben, einer privaten Krankenversicherung beizutreten als der Sozialversicherung?
4. Halten Sie die Altersversicherung in der Versicherungsanstalt für geistige Arbeiter (Supo) oder auf Grund des letzten Sozialversicherungsgesetzes für tragbar? Was halten Sie von der Notwendigkeit einer Altersversicherung für Dienstboten?

Man kann heute schon voraussehen, wie die Beantwortung all dieser Fragen ausfallen wird. Man könnte ebenso voraussagen, welche ungeheure Zahl von Antworten unzufriedener und benachteiligter „Mitglieder der Sozialversicherung“ auf diese Fragen einlaufen werden.

Die Nationaldemokraten für Hitler.

In einem drei Spalten langen Leitartikel in seiner Nummer 311 vom 14. Juli setzt sich der „Kurjer Poznański“ mit den letzten Ereignissen in Deutschland und mit der jüdischen Propaganda in der ganzen Welt und namentlich in Polen gegen das heutige Regime in Deutschland auseinander und kommt zu folgendem Schluß:

„Kehren wir zu den jüdischen Suggestionen zurück. Sie bewegen sich weiter in der Richtung, daß die Regierung Hitler für Polen die größte Gefahr bildet, und daß es besser wäre, wenn in Deutschland ein anderer die Regierung übernehmen würde. Wie soll man sich dazu stellen?

„Wenn das nationalsozialistische Regime gestürzt würde, so würde im Reich entweder eine konservativ-monarchistische Regierung folgen oder eine liberal-demokratische oder eine solche der roten Internationale nach dem Muster Moskaus. Ein Drittes ist nicht möglich. Im ersteren Falle würden wir in Deutschland eine neue verstärkte Welle revisionistischer Propaganda und einen starken Druck in Richtung unserer westlichen Grenzen haben, mit der Aussicht eines jeden Tag möglichen bewaffneten Konflikts. Im zweiten Falle würde dasselbe geschehen, wenn auch in einer etwas mehr etappenmäßiger, mehr Stresemannscher Form, aber dafür würden in Deutschland wieder die Freimaurerei und die Juden zu Einfluß gelangen, was die Lage der Juden in der Welt sehr verstärken, aber die endgiltige Lösung der jüdischen Frage in Polen sehr erschweren würde. In dem dritten Falle hätten wir im Zentrum Europas einen Herd der kommunistischen Pest, der auch für uns gefährlich wäre, und überdies würde über Polen die Gefahr eines Bündnisses zwischen dem roten Berlin und dem roten Moskau hängen, eines Bündnisses, das sich gegen unser ganzes Gebiet und sogar direkt gegen unsere staatliche Existenz richten würde.

„Deshalb wäre es vom Standpunkt polnischer Staatsräson unrichtig, auf die Karte des Sturzes Hitlers zu setzen. In dieser Beziehung sind die Forderungen unserer Politik von denen des Weltjudentums ganz verschieden. Das bedeutet natürlich nicht, daß wir uns der Illusion hingeben, das Hitler-Deutschland werde seine Gelüste auf unsere Westgebiete aufgeben. Aber solche Gelüste werden sich in jedem anderen politischen System Deutschlands zeigen; nur mit dem Unterschied, daß dann noch weitere für uns schädliche Faktoren hinzukämen, auf die oben hingewiesen wurde.“

Arbeitsdienstpflicht in Polen?

Die Frage der Beschäftigung der Arbeitslosen ist sowohl im Regierungsblock wie im Ministerium in den letzten Tagen Gegenstand umfangreicher Beratungen gewesen. Aus gut unterrichteten Kreisen verlautet, daß im Vordergrund der Besprechungen die Frage der Einführung einer Arbeitsdienstpflicht gestanden hat, da die Beschaffung von Arbeitsgelegenheiten allein durch Kreditgewährung aus dem Arbeitsbeschaffungsfonds sich nicht als ausreichend erwiesen hat. Es soll ein Plan ausgearbeitet werden, wonach für die Meliorationsarbeiten in Ostpolen und für Flußregulierungen Arbeitslager geschaffen werden, zu denen jedoch nicht nur Arbeitsdienstfreiwillige, sondern auch Arbeitsdienstpflichtige herangezogen werden sollen.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom **16. Juli** 1934.

Krakau — 2,85, Zawichost + 1,60, Warschau + 1.38, Plock + 0,97, Thorn + 1,11, Fordon + 1.09, Culm + 0.90, Graudenz + 1,08, Kurzebrak + 1,22, Piecke + 0.43, Dirschau + 0.20, Einlage + 2,34, Schiewenhorst + 2,51.

Wirtschaftliche Rundschau.

Schwächere Kreditbeanspruchung.

Ausweis der Bank Polski für die erste Juli-Dekade.

Aktiva:	10. 7. 34	30. 6. 34
Gold in Barren und Münzen	490 614 089.77	490 064 844.67
Valuten, Devisen usw.	44 144 434.43	43 248 987.42
Silber- und Scheidemünzen	35 038 587.98	27 587 694.27
Wechsel	588 623 778.42	602 846 299.84
Diskontierte Staatsscheine	37 753 600.—	59 768 100.—
Lombardforderungen	61 920 551.93	68 165 060.43
Effekten für eigene Rechnung	11 518 767.96	11 366 492.61
Effektenreserve	91 662 307.23	92 097 172.73
Schulden des Staatsschatzes	90 000 000.—	90 000 000.—
Immobilien	20 000 000.—	20 000 000.—
Andere Aktiva	145 937 800.44	142 967 249.74
	1 617 213 918.16	1 648 111 901.71
Passiva:		
Aktienkapital	150 000 000.—	150 000 000.—
Reservefonds	114 000 000.—	114 000 000.—
Notenumlauf	906 981 010.—	938 457 920.—
Sofort fällige Verpflichtungen:		
a) Girorechnung der Staatskasse	3 402 457.13	5 874 288.50
b) Restliche Girorechnung	158 541 259.03	165 181 784 45
c) Konto für Silbereinkauf	—.—	—.—
d) Staatlicher Kreditfonds	—.—	—.—
e) Verschiedene Verpflichtungen	28 082 218.41	19 885 606.67
Sonderkonto des Staatsschatzes	—.—	—.—
Andere Passiva	256 206 973.59	254 712 302.09
	1 617 213 918.16	1 648 111 901.71

Der Ausweis der Bank Polski für die erste Juni-Dekade verrät im allgemeinen die gleichen Richtlinien, wie wir sie seit Monaten in der Politik der Bank Polski verfolgen. Weder im Kreditgebahren noch in der Ausweitung des Notenumlaufes ist irgend eine Veränderung eingetreten, wenn man die notwendigen aus der jeweiligen Wirtschaftsgestaltung sich ergebenden üblichen Veränderungen nicht in Betracht zieht. Im einzelnen genommen ist festzustellen, daß der Goldbestand eine Zunahme von 0,5 Mill. Złoty aufweist und jetzt einen Stand von 490,6 Mill. Złoty aufzuweisen hat. Der Bestand an Auslandsvaluten weist eine Höhe von 44,1 Mill. Złoty auf. Erheblich zurückgegangen ist der Bestand des Wechselportefeuilles und der Bestand an diskontierten Schatzscheinen, so daß die Gesamtsumme der ausgenützten Kredite 688,5 Mill. Złoty betragen. In die Kassen der Bank Polski sind an Scheidemünzen 7,5 Mill. Złoty zurückgeflossen, die sofort fälligen Verpflichtungen haben die geringfügige Verminderung von 0,9 Mill. Złoty auf 190 Mill. Złoty erfahren. Der Notenumlauf weist nach einem Rückgang von 31,5 Mill. Złoty einen Stand um 907 Mill. Złoty auf.

Die Golddeckung des Złoty beträgt 49,21 Prozent.

Der Anteil der Länder an Polens Außenhandel im Mai.

Die vom Statistischen Hauptamt veröffentlichten Angaben über Polens Außenhandel im Mai und in den ersten fünf Monaten d. J. zeigen, daß der polnische Außenhandel gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres eine Verschiebung erfahren hat. In der Berichtszeit, d. h. im Mai und in den ersten fünf Monaten, hatten die europäischen Länder an der polnischen Einfuhr einen Anteil von 58,2 Prozent, während dieser Anteil in der Vergleichszeit des Vorjahres noch 68,4 Prozent betrug. Auch in der Ausfuhr Polens macht sich eine gleiche Verschiebung, wenn auch nicht in so großem Maße, bemerkbar. Die überseeischen Länder nahmen im Vorjahre 7,8 Prozent der polnischen Ausfuhr ab, in diesem Jahre 10,3 Prozent, im Mai sogar 12,4 Prozent. Die Verschiebung in der Einfuhr ist vor allem auf die vermehrte Einfuhr von Baumwolle und Wolle aus den Vereinigten Staaten bzw. Australien zurückzuführen. Die Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten ist von 1 Prozent auf 2,4 Prozent, im Mai sogar auf 2,7 Prozent angestiegen, bei den übrigen Ländern betrug diese Steigerung nur Bruchteile eines Prozents und war ziemlich gleichmäßig. In der Einfuhr Polens nimmt schon seit einiger Zeit nicht mehr Deutschland, sondern Amerika die erste Stelle ein. Der Anteil der Vereinigten Staaten betrug im Mai 10,3 Mill. Złoty = 15,6 Prozent (in den ersten fünf Monaten 1934 — 16 Prozent, in der gleichen Zeit des Vorjahres 12,9 Prozent). Deutschlands Anteil bezifferte sich auf 8,6 Mill. Złoty = 13,1 Prozent (11,7 Prozent — 20,1 Prozent). Es folgen England mit 6,2 Mill. Złoty = 9,4 Prozent (10,0 Prozent — 9,2 Prozent), Frankreich mit 3,8 Mill. Złoty = 5,9 Prozent (6,1 Prozent — 6,6 Prozent), Australien mit 3,2 Mill. Złoty = 4,9 Prozent (6,4 Prozent — 3,2 Prozent), Österreich mit 3 Mill. Złoty = 4,7 Prozent (4,6 Prozent — 4,1 Prozent), die Tschechoslowakei mit 3,6 Mill. Złoty = 5,5 Prozent (4,0 Prozent — 4,5 Prozent), Britisch-Indien mit 2,9 Mill. Złoty = 4,5 Prozent (2,9 Prozent — 2,9 Prozent); in weiterem Abstand folgen Schweden, Italien, die Sowjetunion, Holland, Belgien usw. Unter den Ausfuhrländern steht England an erster Stelle mit 16,8 Mill. Złoty = 21,6 Prozent im Mai (18,2 Prozent in den ersten fünf Monaten d. J. und 19,2 Prozent in der gleichen Zeit des Vorjahres), dann folgen Deutschland mit 13 Mill. Złoty = 16,7 Prozent (17,8 Prozent — 16,8 Prozent), Schweden mit 4,0 Mill. Złoty = 5,2 Prozent (5,0 Prozent — 5,2 Prozent), Österreich mit 3,8 Mill. Złoty = 4,9 Prozent (5,6 Prozent — 5,6 Prozent), Holland mit 4 Mill. Złoty = 5,2 Prozent (4,9 Prozent — 6 Prozent), die Tschechoslowakei mit 3,6 Mill. Złoty = 4,7 Prozent (5,2 Prozent — 5 Prozent), Frankreich mit 3,4 Mill. Złoty = 4,5 Prozent (4,6 Prozent — 6,4 Prozent), die Sowjetunion mit 3,4 Mill. Złoty = 4,5 Prozent (4,9 Prozent — 5,4 Prozent), weiter folgen Italien, Belgien, die Vereinigten Staaten, Britisch-Indien, Holland, Dänemark, Irland usw., deren Abnahme sich um 2,5 bis 1 Mill. Złoty bewegte.

Ein neues Zementkartell in Polen?

Die Auflösung des früheren Zementkartells in Polen hat zu einer bedeutenden Herabsetzung der Preise für Zement geführt, die nicht unwesentlich auf die Entwicklung des Baumarktes in Polen gewirkt hat. Der sich hierauf zwischen den einzelnen Konzernen und Fabriken entwickelnde Konkurrenzkampf hat aber andererseits zu einer derartigen Preisbildung geführt, daß die Zementindustrie glaubt, diese auf die Dauer nicht aufrecht erhalten zu können. Angebahnte Verhandlungen führten zu einer Verständigung zwischen einzelnen Werken und zu einer Preisfestsetzung. Es wurde ab April d. J. ein Preis um 3 Złoty herum je 100 Kilogramm eingehalten. Jetzt ist es, wie die „Gazeta Handlowa" berichtet, zu einer weiteren Verständigung zwischen dem Konzern „Solvay" (Saturn und Grodziec) und dem Konzern „Wysoka" (Wysoka, Wolyn und Ros) gekommen, die dahin geht, daß ein gemeinsames Verkaufsbureau in Warschau in Form einer G. m. b. H. gegründet wird. Wie es heißt, sollen diesem Verkaufsbureau auch die Zementfabriken „Golleschau" und „Wiek" beitreten. Man nimmt an, daß früher oder später auch die übrigen polnischen Zementfabriken diesem Verkaufsbureau beitreten werden und so das Kartell in einer neuen Form aufleben wird. Da diese Verständigung zu einem Zeitpunkt erfolgt ist, in dem der größte Teil der Aufträge bereits vergeben ist, so ist kaum anzunehmen, daß der Umsatz in der zweiten Hälfte des Jahres die Ziffern des ersten Halbjahres, die nach Schätzungen die Jahresproduktion des vergangenen Jahres von 400 000 Tonnen überschritten haben, erreichen wird.

Zentralisierung des Oelsaatenhandels in Polen.

O. E. Die schon seit einiger Zeit angekündigte Zentralisierung des Ölsaatenhandels ist jetzt verwirklicht worden. In Warschau wurde von der Staatlichen Landwirtschaftsbank, der Zentralkasse der landwirtschaftlichen Genossenschaften, der Leinbauvereinigung in Wilna, sowie den Vereinigungen der Ölsaatenerzeuger in den einzelnen Gebieten Polens als Vertreter der Produzenten einerseits und der Landwirte-Zentrale in Posen, der Zentrale der Vereinigungen für Landwirtschaft und Handel in Warschau, des Verbandes landwirtschaftlicher Verkaufsgenossenschaften in Wilna, des Verkaufsbureaus landwirtschaftlicher Syndikate in Warschau, des Getreidesyndikats in Lemberg u. a. m. als Vertreter des Handels andererseits, die „Zentrale für den Verkehr mit Ölsaaten" als G. m. b. H. gegründet. Aufgabe dieser Zentrale ist die Organisierung des Verkaufs von Ölsaaten zu Bedingungen, die vom Landwirtschaftsministerium im Einvernehmen mit dem Handelsministerium festgestellt werden, und die im Einklang mit den Richtlinien der vom Staat eingeleiteten Aktion wegen der Bevorzugung einheimischer Rohstoffe stehen.

Deutschlands Außenhandel in der Weltentwicklung.

Für die Struktur des deutschen Außenhandels sind zwei Tatsachen charakteristisch: die Besonderheiten seiner Verteilung auf die Warengruppen und die Besonderheiten der regionalen Streuung. Die Gestaltung der Einfuhrseite ist bestimmt von den Rohstoff- und Nahrungsmitteleinfuhren, für die Ausfuhr gibt der Absatz von Fertigwaren den Ausschlag. Die Einfuhr von Rohstoffen und Nahrungsmitteln erfolgt zum größten Teil aus Übersee und den europäischen Agrarländern, die Ausfuhr von Fertigwaren geht zu fast drei Vierteln in die alten Industrieländer Europas. Diese charakteristischen Besonderheiten, in erster Linie die der regionalen Verteilung der Ausfuhr, bedingen die Schwierigkeiten der Exportentwicklung im Jahre 1934. Die Ursachen dieser ungünstigen Entwicklung der deutschen Ausfuhr ist die Tatsache, daß die Länder, in die der größere Teil der deutschen Ausfuhr geht, konjunkturell noch im Stillstand und Rückgang verharren. Deutschland bekommt also den unterschiedlichen Verlauf der internationalen Konjunktur, die sich je nach der inneren Aufschwungsreise, der Wirtschaftspolitik und der internationalen Wettbewerbsfähigkeit der einzelnen Länder fortlaufend weiter differenziert, infolge der regionalen Verteilung seiner Ausfuhr besonders stark zu spüren. Es unterscheidet sich darin beispielsweise bisher von England, dessen Außenhandel zu einem größeren Teil als der deutsche in Länder mit aufsteigender Konjunktur gerichtet ist. Während 1933, nach den Angaben des Instituts für Konjunkturforschung in seinem neuesten Vierteljahrsheft die Länder, die sich im Stillstand oder Rückgang der Konjunktur befanden, nur 29,5 Prozent des Weltaußenhandels besaßen, lieferte Deutschland 49,6 Prozent seiner Ausfuhr in diese Länder. Die Länder, die wenigstens einen schwachen Anstieg zu verzeichnen hatten, hatten einen Anteil von 10,9 Prozent am Weltaußenhandel. Deutschland schickte aber 15,7 Prozent seiner Ausfuhr in diese Länder und nur 21,7 Prozent in Länder mit starkem Anstieg der Konjunktur, während diese Länder selbst 36,2 Prozent des Weltaußenhandels umfaßten. Angesichts dieser Ungunst der Entwicklung und dieser ungünstigen Verteilung der deutschen Ausfuhr müßten alle Mittel auf die Förderung der deutschen Ausfuhr in die Länder, die sich im Aufstieg befinden, konzentriert werden. Solche Mittel könnten die Handhabung des Zusatzexportverfahrens ebenso wie die Kreditzuteilung und die Handhabung der Steuerpraxis sein. Die Importverlagerung und das Kompensationsgeschäft können dieser regionalen Ausfuhrförderung dienen. Das wichtigste Mittel bleibt allerdings handelspolitische Aktivität.

Mit einigen Ländern, deren Wirtschaft schon im Anstieg ist, wie mit Finnland, mit Polen, mit Ungarn und mit Jugoslawien, wurde gerade verhandelt. Mit anderen Ländern aber, und besonders mit überseeischen Ländern wie mit Argentinien, Brasilien und Chile und, last not least, den Vereinigten Staaten von Amerika, könnte die handelspolitische Verhandlung zur Öffnung neuer Exportwege und zu einer günstigeren regionalen Verteilung der deutschen Ausfuhr beitragen.

Wertpapiere als Kaution.

Der Finanzminister veröffentlicht im „Monitor Polski" vom 10. Juli eine Bekanntmachung, worin der Kurs festgesetzt wird, zu dem Wertpapiere seitens der Staatsbehörden und der Staatsämter als Sicherheit bei Vergebung von Arbeiten, sowie zur Sicherung jeder Art Abkommens oder als Vorschuß, der für Regierungslieferungen und -Arbeiten wie auch zur Sicherung für vom Staatsschatz erteilte Akzisen-, Zoll- und Transportkredite gezahlt werden.

In der Bekanntmachung sind aufgeführt:

1. staatliche Zinspapiere,
2. Pfandbriefe und Obligationen staatlicher Kreditinstitute,
3. Pfandbriefe privater Kreditinstitute, die vom Staate garantiert sind (7prozentige und 8prozentige Pfandbriefe der Industriellen Polnischen Kreditgesellschaft — Towarz. Kredytowego Przemyslu Polskiego),
4. Pfandbriefe und Obligationen der Landesgesellschaft für langfristigen Kredit mit pupillarischer Sicherheit und
5. Aktien der Bank Polski.

Bei der Stellung der Papiere ist ihr Nominalwert und ihr Depositalwert in Złoty angegeben. Der Depositalwert schwankt innerhalb der Grenzen von 80 Prozent des faktischen Durchschnittskurses der Papiere, der in den letzten drei Monaten notiert worden ist.

Der Depositenwert der inneren Anleihe ist auf 75 Prozent des Nennwertes festgesetzt worden. Der Depositenwert der Aktien der Bank Polski wurde auf 70 Złoty, also auf 70 Prozent des Nennwertes festgesetzt. Die Wertpapiere, die als Sicherheit und Kaution angenommen werden, müssen mit den Zinsscheinen versehen sein.

Diese Vorschriften sind am 10. Juli in Kraft getreten. Gleichzeitig ist die Bekanntmachung vom 15. 3. 32 in dieser Frage außer Kraft getreten.

Die Zusammenbrüche in der Lodzer Textilindustrie

Übernahme der Fabriken in Staatsbetrieb?

Die Lodzer Wirtschafts- und Finanzkreise stehen ganz unter dem Eindruck des Konkurses der beiden großen Lodzer Unternehmungen Ludwig Geyer und J. Kestenberg. Insbesondere der Zusammenbruch der Firma Geyer hat mit Rücksicht auf die Größe, die Bedeutung und die Tradition dieses Unternehmens in Polen Aufsehen erregt. Das Unternehmen hat, wie es heißt, bis zum Letzten gegen die Krise angekämpft und sich erst zum Konkurs entschlossen, als kein Ausweg mehr vorhanden war.

Die A.-G. Ludwig Geyer hatte ihre liquiden Mittel völlig erschöpft und nicht mehr die geringste Möglichkeit der Fortführung ihrer Tätigkeit. An sich war die Tatsache der Anmeldung des Konkurses für Lodz keine Überraschung mehr. Schon seit langem sprach man in eingeweihten Kreisen von der unerhört schweren Finanzlage dieser Firma. Zum Konkurs hätte es, wie man meint, schon vor zwei Jahren kommen müssen. Damals gelang es aber der Leitung des Unternehmens, aus dieser schwierigen Situation herauszukommen und im Vorjahre sogar die Finanzlage des Unternehmens teilweise zu verbessern. Nach Abschluß der diesjährigen schlechten Saison jedoch war die Situation der Firma aussichtslos geworden. Jedenfalls herrscht die allgemeine Überzeugung, daß die Firma schon längst konkursreif gewesen ist.

Was den Vermögensstand der fallierten Firma anlangt, so erlitten die Geyer-Werke im Verlauf der letzten Jahre Verluste von über 7 Millionen Złoty, wobei das Defizit für die letzten fünf Monate allein 700 000 Złoty überschritt. Hauptgläubiger der Firma sind ausländische Lieferanten, ferner der Polnische Staat, der Steuerforderungen von 2,32 Millionen Złoty hat. Ein weiterer Großgläubiger ist die polnische Industriekreditgesellschaft mit 2,4 Millionen Złoty.

Der Polnische Staat ist bei dem Unternehmen aber noch dadurch engagiert, daß er Garantien für Obligationen übernommen hat. Über die erlittenen Verluste der Firma Geyer verlautet ferner, daß sie schon zu Beginn des Krieges 5 Millionen Goldrubel verloren habe, die bei russischen Banken deponiert waren. Später traten während der Besatzungszeit weitere Verluste in Höhe von etwa 7 Millionen Schw. Franks hinzu.

Die Krisenzeit brachte neue Verluste, so daß das Unternehmen im Jahre 1932 zur Aufnahme einer Anleihe in Höhe von 200 000 Pfund Sterling gezwungen war. Für diese Anleihe hat die Polnische Regierung eine Garantie übernommen.

Unter normalen Verhältnissen beschäftigten die Geyer-Werke über 3000 Arbeiter. In letzter Zeit waren noch etwa 2000 Arbeiter beschäftigt.

Überwiegend herrscht die Ansicht vor, daß die Geyer-Werke mit Rücksicht auf die hohen staatlichen Engagements in der einen oder in der anderen Form in Staatsbesitz übergehen werden, ähnlich wie dies schon bei zwei anderen großen Lodzer Industrieunternehmungen der Fall gewesen ist. Daher soll in nächster Zeit schon ein zweiter Kurator als Vertrauensmann der Regierung gewählt werden.

Lodzer Baumwollwaren-Export nach dem Nahen Osten.

Die Länder des Nahen Osten waren bis vor kurzem Agrarländer, und gute Abnehmer der Lodzer Baumwollwaren. Der Export polnischer Baumwollfabrikate nach Syrien, Palästina, Persien, Ägypten usw. war noch bis vor kurzem groß. So führte Lodz z. B. nach Syrien in der Zeit vom 1. Mai bis 31. Mai 1934 für 854,36 Złoty, nach Ägypten für 30,61 Złoty, nach Persien für 53 179 Złoty und nach Palästina für 56 490 Złoty Baumwollartikel aus. Der ganze Markt des Nahen Osten zusammengenommen, stellt immerhin einen Abnehmer dar, mitdem zu rechnen ist. Die seit einigen Jahren im Nahen Osten fühlbar werdenden Industrialisierungsbestrebungen haben aber jetzt bereits dazu geführt, daß mehrere Länder des Nahen Osten ihren Import eingeschränkt haben. In Lodz befürchtet man nun, daß durch eine zunehmende Industrialisierung der Länder des Nahen Osten auch der Lodzer Baumwollwarenexport gefährdet werden könnte.

Verordnung über die Registrierung der Genossenschaften. Im polnischen Gesetzblatt („Dziennik Ustaw") vom 30. Juni ist eine Verordnung des polnischen Justizministers vom 25. Juni dieses Jahres erschienen, die im Einvernehmen mit dem Finanzminister neue Bestimmungen über die Registrierung von Genossenschaften enthält. Die Verordnung ist am 1. Juli dieses Jahres in Kraft getreten.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 16. Juli auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Der Złoty am 14. Juli. Danzig: Ueberweisung —.— bis —.—, bar—.—, Berlin: Ueberweisung gr. Scheine —.— bis —.—. Prag: Ueberweisung 454,87, Wien: Ueberweisung 79.05. Paris: Ueberweisung —.—. Zürich: Ueberweisung 58,02½. Mailand: Ueberweisung —.—. London: Ueberweisung 26,68. Kopenhagen: Ueberweisung 84,60. Stockholm: Ueberweisung 73,25. Oslo: Ueberweisung —.—.

Züricher Börse vom 14. Juli. (Amtlich.) Warschau 58,02½, Paris 20,24¼, London 15,45½, Newyork 3,06⅞, Brüssel 71,67½, Italien 26,30, Spanien 41,95, Amsterdam 207,87½, Berlin 117,65, Wien offiziell 72,87, Noten 57,50. Stockholm 79,70, Oslo 77,65, Kopenhagen 69,00, Sofia —, Prag 12,74½, Belgrad 7,00, Athen 2,92, Konstantinopel 2,50, Bukarest 3.05, Helsingfors 6,82, Buenos Aires 75,00, Japan 92,00.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 5,26 Zł., do. kleine 5,25 Zł., Kanada 5,28 Zł., 1 Pfd. Sterling 26,53 Zł., 100 Schweizer Franken 171,97 Zł., 100 franz. Franken 34,81 Zł., 100 deutsche Reichsmark nur in Gold 212,34 Zł., 100 Danziger Gulden 172,02 Zł., 100 tschech. Kronen 21,57 Zł., 100 österreich. Schillinge 98,00 Zł., holländischer Gulden 357,65 Zł., Belgisch Belgas 123,24 Zł., ital. Lire 45,30 Zł.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 16. Juli. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Transaktionspreise:

Roggen	50 to	13.75	Hafer	— to	—.—
	105 to	13.50	blaue Lupinen	— to	—.—
Weizen	— to	—.—	Felderbsen	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Viktoriaerbsen	— to	—.—
Weizenkleie, g.	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Roggenm. IB	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Weizenm. ID	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	13.40—13.60	Weizenm. IIG 60-65%	—.—
Weizen	17.00—17.75	" IIIA 65-70%	17.50—18.50
Braugerste	16.00—16.50	" IIIB 70-75%	14.50—15.00
Mahlgerste	16.00—16.50	Weizenschrotnachmehl 0-95%	20.00—21.00
Futtergerste	15.25—15.75	Roggenkleie	9.00—9.75
Wintergerste	14.50—15.00	Weizenkleie, fein	10.25—11.00
Hafer	13.75—14.25	Weizenkleie, grob	10.50—11.25
Roggenm. IA 0-55%	22.00—23.00	Weizenkleie, mittelg.	10.25—11.00
" IB 0-65%	21.00—22.00	Raps	37.00—39.00
" II 55-70%	16.25—17.25	Rübsen	34.00—37.00
Roggenschrotm. 0-95%	17.25—17.75	blauer Mohn	49.00—53.00
Roggennachmehl unt. 70%	13.00—14.00	Peluschken	16.50—18.00
Weizenm. IA 0-20%	33.00—35.00	Wicken	16.00—17.00
" IB 0-45%	30.00—31.00	Felderbsen	—.—
" IC 0-55%	29.00—30.00	Viktoriaerbsen	35.00—37.00
" ID 0-60%	28.00—29.00	Folgererbsen	20.00—23.00
" IE 0-65%	27.00—28.00	Bohnen	—.—
" IIA 20-55%	25.00—26.50	blaue Lupinen	9.00—9.50
" IIB 20-65%	24.50—26.00	gelbe Lupinen	9.50—10.50
" IIC 45-55%	—.—	Kartoffelflocken	16.00—17.00
" IID 45-65%	24.00—24.50	Leinkuchen	19.50—20.50
" IIE 55-60%	—.—	Rapskuchen	14.00—15.00
" IIF 55-65%	19.50—20.00	Sonnenblumenkuch.	16.00—17.00
		Trockenschnitzel	10.00—10.50

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen, Weizen, Hafer und Gerste ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	340 to	Speisekartoffel	— to	Hafer	7 to
Weizen	474 to	Kartoffelflocken	— to	Peluschken	— to
Mahlgerste	476 to	blauer Mohn	— to	Rapskuchen	15 to
Wintergerste	75 to	weißer Mohn	— to	Leinsamen	15 to
Roggenmehl	144 to	Futtererbsen	— to	Wicken	— to
Weizenmehl	31 to	Kleeheu	— to	Baldersb.Erbs.	— to
Viktor.-Erbs.	— to	Schwedenklee	— to	Gemenge	— to
Folger-Erbs.	— to	Inkarnatklee	— to	Blaue Lupinen	7 to
Feld-Erbsen	— to	Gelbklee	— to	Saatkartoffeln	— to
Roggenkleie	— to	Gerstenkleie	— to	getr. Rüben	— to
Weizenkleie	— to	Serradella	— to	Raps	114 to
Futter-Lupinen	to	Trockenschnitz.	— to	Soya-Schrot	10 to
Rübsen	4 to	getr. Zuckerrüb.	— to	Wolle	13 to

Gesamtangebot 1890 to.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 14. Juli. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Transaktionspreise:

Roggen 225 to 14.00

Richtpreise:

Weizen	17.25—17.50	Klee, gelb, in Schalen	—.—
Roggen	13.75—14.00	Wundklee	—.—
Braugerste	—.—	Inkarnatklee	85.00—90.00
Gerste 695—705 kg	—.—	Tymothee	—.—
Gerste 675—685 kg	—.—	Raygras	—.—
Wintergerste	14.25—14.50	Speisekartoffeln	—.—
Hafer	13.75—14.25	Fabrikkartoff.p.kg%	—.—
Roggenmehl (65%)	19.00—20.00	Weizenstroh, lose	—.—
Weizenmehl (65%)	26.00—26.50	Weizenstroh, gepr.	—.—
Roggenkleie	10.00—10.50	Roggenstroh, lose	—.—
Weizenkleie	10.25—11.50	Roggenstroh, gepr.	—.—
Weizenkleie (grob)	11.25—11.50	Haferstroh, lose	—.—
Senf	—.—	Haferstroh, gepreßt	—.—
Winterraps	36.00—39.00	Gerstenstroh, lose	—.—
Leinsamen	—.—	Gerstenstroh, gepr.	—.—
Felderbsen	—.—	Heu, lose	—.—
Viktoriaerbsen	—.—	Heu, gepreßt	—.—
Folgererbsen	—.—	Netzeheu, lose	—.—
blaue Lupinen	10.25—11.00	Netzeheu, gepreßt	—.—
gelbe Lupinen	11.50—12.50	Kartoffelflocken	—.—
Klee, roh	—.—	Leinkuchen	19.00—19.50
Klee, weiß	—.—	Rapskuchen	13.25—13.75
Klee, schwedisch	—.—	Sonnenblumenkuchen 42—43%	16.75—17.25
Klee, gelb, ohne Schalen	—.—	Sojaschrot	19.50—20.00
Blauer Mohn	52,00—58.00		

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 465 to, Weizen 447 to, Gerste 350 to, Hafer — to, Roggenmehl 56,2 to, Weizenmehl 33,5 to, Roggenkleie 422.5 to, Weizenkleie 35 to, Gerstenkleie 10 to, blaue Lupinen 35 to, Viktoriaerbsen 10 to, Gemenge 10 to, Leinkuchen 12 to.

Viehmarkt.

Warschauer Viehmarkt vom 14. Juli. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Złoty: junge, fleischige Ochsen 65—71; junge Mastochsen 75—80, ältere, fette Ochsen 57—65, ältere, gefütterte Ochsen 50—60; Mastkühe —.—; abgemolkene Kühe jeden Alters —.—; junge fleischige Bullen —.—; fleischige Kälber —.—, gut genährte Kälber 57—62; kongreßpolnische Kälber —.—; junge Schafböcke und Mutterschafe —.—; Speckschweine von über 150 kg 80—85, von 130—150 kg 75—80, fleischige Schweine von 110 kg —.—.